

REGONOVITS,
und Wechseladvocat,
Anzeige auf dem Haupt-
Stoßischen Hause, 2 tem
29. eröffnet.
(392-23)

werden, 4 Centner Stadt Saager, noch plombrirt, so
wie 4 Centner Aufseher, beide vom Jahrgang 1861,
dann 300 Mehen brämmähtiges Maß, zum Verkauf
ausgegeben. Nähere Auskunft hierüber wird im
Wärbhaus zu Raufsta, oder hier bei Herrn A. J.
Steinitzer, Hauptgasse Nr. 2, bereitwillig ertheilt.
(378-2.10)

Binational-Anstalt.
Widowgasse, Szabo'sches
Haus, 1. Stock.
In werden alle innerlichen und
krankheiten, insbesondere Her-
zen, Scrophulose der Kinder und
Haut, Augenleiden, dann Geheim-
keiten beider Geschlechter, nach
modernster Methode, entsprechend
tadellos geheilt. Ferner werden
Binational für Rheumatischen, Gicht,
Hypochondrie, Amputen bei
Sästerleiden, für paralytische
Schwäche und alle Arten
Leiden, besonders für Migrane,
Zahnweh, die mit dem gän-
ge als bestmögliche befinden electro-
magnetischen Strömungen (nach
Methode) in Anwendung gebracht.
Anstalten für Frauen von 11-12
Jahre, für Herren von 2-4 Uhr
Tage, für Separatstunden werden
mündlich bestimmt.
den gratis behandelt von
Dr. Dr. Jacques Krieser.

ai 1862.

| | Geld | Waare |
|---------------|--------|--------|
| 40 fl. | 37.00 | 37.25 |
| 20 fl. | 22.75 | 23.10 |
| 10 fl. | 15.25 | 15.75 |
| (3 Monat) | | |
| 100 fl. holl. | — | — |
| 100 fl. südd. | 110.25 | 101.50 |
| 100 fl. nord. | 110.40 | 110.60 |
| 100 M. B. | 97.80 | 98.00 |
| 100 L. T. | — | — |
| 100 L. St. | 131.00 | 131.20 |
| 100 fl. | — | — |
| Francs | 51.90 | 52.00 |
| ge Sicht. | | |
| 100 wall. P. | — | — |
| 100 t. P. | — | — |
| Anten. | | |
| 17.94 | 17.98 | — |
| 6.24 | 6.25 | — |
| 6.23 | 6.25 | — |
| 10.41 | 10.43 | — |
| 18.00 | 18.15 | — |
| 10.70 | 10.75 | — |
| 11.00 | 11.02 | — |
| 13.16 | 13.20 | — |
| 1.94 1/2 | 1.95 | — |
| 129.80 | 130.15 | — |

discompt I. 6-5pC
II. n. l. S. 6-5
compt für Wechsel 5 pC
30 Tage
für läng. Sicht. 5 1/2
u. Effekt. Vorsch. 5 1/2
ational-Coupen 130.00-130.25

Winkler'schen Neugebäude.

Pränumerations-Preise.
für Acad:
Jahresabg. 12 fl. — Halbjährig 6 fl.
Vierteljährig 3 fl.
Mit täglicher Postersendung:
Jahresabg. 14 fl. — Halbjährig 7 fl.
Vierteljährig 3 fl. 50 kr.
Das Abendblatt pr. Quartal 1 fl. 50 Wkr.

Wraider Zeitung.

Redaktion:
im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stock.
Expeditiions- und Insertions-Bureau.
Hauptplatz, 8. Goldschneider's Buchhandlung.
Einsendungen für das „Journal Aller“ und
dgl. werden mit 20 Kr. die Zeile berechnet.
Manuskripte werden nicht zurückerstattet

Nro. 128.

Sonntag den 11. Mai 1862. (Morgenblatt.)

XI. Jahrgang.

Die äußere Politik im Reichsrath.

Wien, 9. Mai. Die Sitzung vom 7. d. M. des Abgeordnetenhauses war unstreitig die bedeutendste und wichtigste der ganzen Session. Seit langer — langer Zeit wurde wieder das erste Mal in einer öffentlichen Versammlung die äußere Politik Oesterreichs discutirt, und gleichviel, ob die Discussion diese oder jene Partei befriedigte oder nicht, das Factum allein, daß sich Graf Rechberg, der einstige Bundes-Executionskommissär in Kurhessen, aus dessen Hotel auf dem Wallplaz nie-mals auch nur die geringste öffentliche Kundgebung ver-lautete, entschließen konnte, und mußte über seine fern-erhin zu befolgende Politik Erklärungen und Aufschlüsse zu geben; dies allein genügt, um diese Sitzung zu einer interpellation zu stampeln, wenn auch die Erklärungen, die Graf Rechberg, man sah ihm's an, mit schwerem Herzen gab, die Grenze der Oberflächlichkeit nicht überschritten, und wir eigentlich jetzt nicht viel mehr wissen als zuvor. Anlaß zur ministeriellen Aeußerung gab eine lange Rede Kuranda's, deren kurzer Sinn es war, daß das öster-reichische Parlament sich dem Vorgehen anderer Volksver-tretungen anschließen und nur dann Geld votiren wolle, wenn sich das Ministerium wenigstens pro forma über die von ihm einzuschlagende Politik zu äußern bereit ist. Wir lagen pro forma, erstens weil sich Herr Kuranda auch in seinen Fragen, die er an das Ministerium rich-tete, der größten Oberflächlichkeit nicht entwand und zwei-ten, weil sich das Haus mit den Erklärungen des Herrn Grafen Rechberg, aus welchen es doch nur wenig posi-tives entnehmen konnte, stillschweigend zufrieden gab. Oder wissen wir nach der ministeriellen Entbüllung über die deutsche Frage, die Graf Rechberg in den Worten zu-sammenfaßte: „Festhalten am Bunde“ jetzt etwas mehr als zuvor, und ist uns jetzt das Verhältnis Oesterreichs zu Deutschland klarer geworden? Oder ist die Antwort, welche der Herr Minister auf die Anfrage des Dr. Rech-bauer in Betreff der kurhessischen Frage gab, zufrieden-stellender? Graf Rechberg sagte, daß Oesterreich in dieser Frage mit Preußen Hand in Hand gehen werde. Wie? Und wenn Preußen — was allerdings unwahrscheinlich, aber doch nicht unmöglich ist — der maßlosen Gewalt-that, mit welcher der zwingherrliche hessische Kurfürst die Rechte seines Volkes mit Füßen tritt, nicht energisch ent-gegentreten sollte, wenn es den Handstich, den dieser verblendete Fürst nicht nur den Regierungen Oesterreichs und Preußens, sondern dem Rechte und der Ehre aller Völker in's Gesicht schleudert, nicht gebührend aufnehmen sollte, ist Oesterreich auch dann entschlossen, mit Preußen Hand in Hand zu gehen? Auf alle diese Fragen hat uns Graf Rechberg keine genügende Antwort gegeben. Ueber das Verhältnis Oesterreichs zu Frankreich und England schwieg der Herr Minister ganz, dafür ließ er sich eines Weiterr auf die von Oesterreich in der italienischen Frage zu befolgende Politik ein, und wir müssen gesehen, daß uns dieser Theil der ministeriellen Rede am meisten zu-friedenstellte. Graf Rechberg constatirte es klar und deut-lich, daß die bisher von Oesterreich in Italien befolgte Einmischungspolitik für ersteres ein Unglück war, und seine Rede gab uns die Verhütung, daß Oesterreich, falls es nicht in Venetien angegriffen wird, den Gang der Ereignisse in Italien nicht mehr hemmen will. Zu einer Restauration der entthronten Fürsten in Italien dürfte daher Oesterreich kaum die Initiative ergreifen, und auch selbst nach der gestrigen ministeriellen Erklärung gewiß, daß Rom auf die Unterstützung Oesterreichs nicht rech-nen kann. Dafür betonte es Graf Rechberg nachdrücklich, daß Oesterreich gesonnen sei, den Besitz Venedig's mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu verteidigen, und die Appellation an den Patriotismus des Hauses bei einer eventuellen Vertheidigung Venedig's wurde vom Hause mit stürmischem Beifall aufgenommen. Auch bei der Specialdebatte über das Budget des Ministeriums des Aeußern kam die römische Frage zum zweiten Male in derselben Sitzung auf's Tapet. Es handelte sich näm-lich um eine Verringerung der dem Votschaffer in Rom bis jetzt gewährten Functionszulagen. Freiherr v. Bach bezogte nämlich jetzt in Rom nicht weniger als 54,600 fl. Functionszulagen, und der Finanzausschuß schlägt daher vor, es sei die Functionszulage des Votschaffers um 20,000 fl. zu vermindern, so daß dieselbe nur 34,600 fl. betragen soll. Bei dieser Gelegenheit sprachen namentlich Gies- tra und Schindler sehr energisch sowohl gegen das Concordat als auch gegen die Person des Herrn v. Bach insbesondere. Es fielen wohlgezielte Pfeile nach allen Seiten hin; mögen sie ihre Wirkung nicht verfehlen; im Abgeordnetenhause thaten sie ihre Wirkung, denn der Ausbittelantrag auf Verminderung der Zulagen um 20,000 fl. wurde mit großer Majorität angenommen. Da-gegen stimmten bloß die grasslichen Abgeordneten, mit Aus-nahme des Grafen Rinsky, die Minister und ein Mit-glied der Linken, Abgeordneter Stark. Die Cezchen und Polen hatten sich bei Beginn der Debatten aus dem Saale entfernt und es blieben im Ganzen bloß 3 Cezchen anwesend, die ebenfalls für die Herabminde rung der Zu-lage stimmten. Interessant war die Rede, mit welcher Herr Graf Rechberg für die ungeschmälerte Functions-zulage plaidirte. Nach der Auffassung des Herrn Mini-sters kann die Vergangenheit des Herrn v. Bach nicht in Berücksichtigung kommen, es müsse die Gegenwart ent-scheiden, und gegenwärtig scheint Herr Graf Rechberg mit

dem römischen Votschaffer sehr zufrieden zu sein, war er es auch früher? — Dagegen machte die Bemerkung des mährischen Abgeordneten Ryger im Hause eine ge-wisse Sentation, welcher erklärte, daß er nicht wisse, bei wem der Votschaffer in Rom eigentlich fungire, ob bei Goyon oder bei Lavalette?

Wien, 9. Mai. (Abgeordnetenhaus.) Am Ministerische: Graf Rechberg, v. Mennshengen, v. Hammer, v. Lasser, v. Meccéry, Sections-chef v. Mittis. Beginn der Sitzung 11 1/2 Uhr.) Nach Verlesung des Protocolls beantwortet der Polizeimini-ster die

Interpellation über die Verwarnung der „Hermannstädter Zeitung“ und des „Siebenbürger Voten“.

Die „Hermannstädter Zeitung“ sei nicht verwarnt, sondern bloß confiscirt und die Confiscation wieder aufgehoben worden. Die Verwarnung des „Siebenbürger Voten“ sei formell ganz berechtigt gewesen, die meritorische Frage könne er nicht beantworten, weil ein Recurs im Zuge sei, bei welchem die Frage über die Haltung des Blattes und die Berechtigung der gegen es ergriffenen Maßregel werde entschieden werden.

Die Abgeordneten Mörkl und Ritter v. Wezyl werden beurlaubt.

Der Abg. Hauschild legt sein Mandat nieder, da ihm der erbetene Urlaub verweigert worden ist.

Die heutige Sitzung des Herrenhauses wurde um halb 1 Uhr eröffnet. Nach Verlesung und Genehmi-gung des Protocolls macht der Finanzminister Mittheilung von der am 28. April erfolgten allerhöchsten Sanction des Gesetzes über Aufhebung der Bergfrohne.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung war die dritte Lesung des Preßgesetzentwurfs. Derselbe wird ein-stimmig und ohne Debatte angenommen. Der Präsident erklärt, daß er die Annahme dem Abgeordnetenhause mit-theilen werde, jedoch nach dem Antrage der Commission mit dem Besage, daß die Zustimmung des Herrenhauses zu dem Gesetzentwurfe erst in Kraft zu treten habe, wenn sie auch zu dem Gesetzentwurfe über das Straf-verfahren in Preßsachen erfolgt sei. Zur dritten Lesung dieses Entwurfs wird nun geschritten. Die Sitzung dauert fort.

Ein weiterer Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Justizcommission, bezüglich der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses über die Gesetzentwürfe zum Schutze der persönlichen Freiheit und des Hausrechts. Die Com-mission hat in dem erstern Entwurfe zwei Aenderungen beantragt; sie will nach wie vor die Untersuchungshaft nicht auf eine bestimmte Frist begrenzen, und einen be-züglichen Mißbrauch der Amtsgewalt zur Beschränkung der persönlichen Freiheit nur als Uebertretung, nicht als Vergehen, daher auch gelinder bestrafen; diese Aenderung beantragt sie auch bei dem Gesetzentwurfe zum Schutze des Hausrechts.

Peß, 8. Mai. In der letzten Ausschuffigung des ung. Landwirtschaftsvereins wurde auch noch folgendes, die vaterländische Forst-Cultur betreffende Statthalteri-Intimat mitgetheilt:

Traurige Erfahrungen lenken nachdrücklich die Aufmerk-samkeit dieser Regierungsbehörde bei dem in verschiedenen Theilen des Landes täglich wachsenden Holzbedarf auf solche Einrichtungen, durch welche nicht nur dem Verfall der Wäl-der möglichst vorgebeugt, sondern auch, zumal in dem so holzarmen ungarischen Alböid und in den übrigen Gegenden des Landes, welche leider diesen Character immer mehr an-nehmen, eine den örtlichen Bodenverhältnissen entsprechende Bauculture gefördert werde; in dieser Beziehung auf die sachverständige Vermittlung des Vereins vertrauensvoll rechnend, fand man — nachdem jüngster Zeit im Verwaltungswege mehrere zweckmäßige Anordnungen im Interesse dieses Wirt-schaftszweiges erlassen worden sind — den Verein aufzu-fordern nach Vernehmung der landwirthschaftlichen Filialver-eine in der Provinz als der Organe zur Förderung und Vertretung der heimischen Landwirtschaft je eher eine de-taillirte Eingabe darüber machen zu wollen.

1. Welche Ausdehnung die auf Baumpflanzungen und Vermehrung der Wälder bezüglichen öffentlichen Anordnun-gen gewonnen, und welche Wirkung und Resultate sie her-vergerufen haben. Ferner wo, und in welchem Umfang durch die Thätigkeit der landwirthschaftlichen Vereine in die-ser Richtung junge Wäldungen entstanden sind?

2. Durch welches Verfahren und in welchen Gegenden glaubt der Verein, daß die Anlage junger Wälder in größ-erem Maßstabe bewirkt werden könnte, und in welcher Richtung glaubt er, daß behördliche Maßregeln zur je nach-drücklicheren Förderung dieses heilsamen Zweckes am nöthigsten sein würden, mit besonderer Rücksicht auf die Art und Weise wie den Wäldern Einhalt gethan werden kann?

3. Nachdem zahlreiche Punkte des sonst mit so großer Fruchtbarkeit gesegneten Alböid, wegen ihrer eigenthümlichen Bodenbeschaffenheit nicht die gehörige Holzproductionsfähig-keit besitzen, während gerade die von Tag zu Tag zuneh-mende Holztheuerung, wie auch Gesundheitsrückichten und Rücksichten auf die Viehzucht es wünschenswerth machen würden, die localen Hindernisse der Bauculture zu beseigen, so wird der Verein vertrauensvoll aufgefordert, diese Fragen eingehend zu erörtern, die Ursachen wissenschaftlich zu er-gründen und auf Grund dessen mit Zuziehung des Forstver-eines ein möglichst sicher zum Ziele führendes practisches

Gutachten anher zu unterbreiten, in welchem die je nach der verschiedenen Bodenbeschaffenheit am sichersten zu acclima-tirenden Baumarten und zuverlässigen Culturverfahrens-weisen für dieselben — unter welche die von Gemeinden und Grundbesitzern anzulegenden Baumschulen mit Grund auf-zunehmen wären, detaillirt anzugeben sind, sowie auch die Art und Weise des Einflusses zu berühren sein wird, den zur je sicherern und leichtern Erreichung des wichtigen Zw-ckes der patriotische Eifer der landwirthschaftlichen Provin-zialvereine auf sich zu nehmen geneigt wäre — wodurch diese Landesstelle mit Grund auf einen sicheren Erfolg ihrer in dieser Richtung zu treffenden fördernden Maßnahmen würde rechnen können. Ofen, den 27. März u. f. w.

Das Intimat rief einen interessanten Ideenaustrausch hervor, in dem einerseits hervorgehoben wurde, daß zur Vermehrung der Wälder neue Baumpflanzungen unum-gänglich notwendig, besonders auf Landstrichen, die sonst kaum zu benützen, dann Steuerfreiheit für eine der Natur der gepflanzten Baumarten angemessene Zeit und die Er-öffnung von Creditquellen für amortisirbare Anlehen, um zur Waldculture anzueifern; andererseits aber wurde im Interesse der Aufrechterhaltung und Vermehrung der Wäl-der die Ueberzeugung ausgesprochen, daß alle Anstalten, welche diesfalls getroffen werden mögen, so lange erfolg-los bleiben werden, bis nicht durch zweckmäßige Feld-polizeigesetze für strenge Bestrafung der Waldfrevel und den Schutz des Eigenthums georgt sein wird. Behufs des abverlangten Gutachtens werden sowohl die Filial-vereine als auch einzelne Fachmänner um die Mittheilung ihrer Bemerkungen an den Verein ersucht werden.
(Ungar. Nachr.)

Die Generalversammlung der Theißeisenbahn-Gesellschaft.

II.
(Schluß.)

Die Zahl der im Jahre 1861 beförderten Perso-nen, einschließlich 107,906 Mann Militär, betrug im Gan-zen 490,866 mit einem Ertrage von 1,230,897 fl. 89 kr., worin auch die Gebühren für die von den Militärtransporten mitgeführten 2442 Ctr. Gepäck, 1164 Stück Pferde und 202 Fuhrwerke mit inbegriffen sind. Es hat also mit Rück-sicht auf die durchschnittlich betriebene Bahnlänge die Personen-Frequenz um 14-23 pCt. abgenommen, die entsprechende Einnahme dagegen ist um 8.03% gestiegen. Die Erschei-nung, daß beim Personenverkehre die Geldeinnahme ein Mehr, die Massebeförderung ein Weniger ergab, findet hauptsächlich in der, von Mitte Feber des vorigen Jahres eingetretenen Erhöhung der Fahrpreise ihre Erklärung. Mit Rücksicht auf den stabil gewordenen hohen Silbercours, war es zur unabweislichen Nothwendigkeit geworden, von der con-cessionmäßigen Berechtigung Gebrauch zu machen, welche uns den festgesetzten Maximal-Tarif in Gold- und Silber-münze, jedoch stets nach dem jedesmaligen Werthe derselben in der Landeswährung einzuheben gestattet. Wir haben bloß bei der Personenbeförderung einen 30procentigen, und auf die Beförderungspreise für Militär- und Militärgüter einen 15procentigen Zuschlag einzuführen, für die sonstigen Frach-ten dagegen den normalen Tarifsatz unverändert beizubehalten erachtet, weil bei dem Bestande der Concurrnz der Theißeisenschiffahrt und der Landfracht der Gütertransport auf der Theißeisenbahn durch eine Erhöhung der Frachtpreise empfindlich beeinträchtigt worden wäre.

Von der Gesamtzahl der Reisenden, welche in-clusive der gegen Fahrarten aufgenommenen Militärs auf 410,966 mit einer Einnahme von 1,113,467 fl. 51 kr. stieg, benützten nach Ausscheidung der 28,006 Militärpersonen die erste Wagenklasse 2.17 pCt., die zweite 28.62 pCt., die dritte 69.21 pCt. der Gesamtzahl. Die Einnahmen aus dem Personenverkehre vertheilen sich auf 1. Classe 53,537 fl.; 2. Classe 465,837 fl. 50 kr.; 3. Classe 567,916 fl.; 4. Classe 26,176 fl.

Von Gütern wurde im Jahre 1861 befördert 7,374,019 Ctr. verschiedene Güter, wofür die Gesamttein-nahme 2,190,690 fl. 33 kr. betrug. Im Vergleiche mit dem Vorjahre gestaltet sich der Güterverkehr günstiger so-wohl in Hinsicht der beförderten Menge, als auch in An-sehung der erzielten Einnahme. Im Jahre 1860 wurden befördert 87,943 Ctr. per Meile mit dem Ertrage von 24,622 fl. 7 kr., während im Jahre 1861 die Anzahl der Meilencentner auf 96,985 mit einer Einnahme von 28,539 fl. 47 kr. stieg. Nach einzelnen Classen wurden befördert:

Reisegepäck 54,554 Ctr., oder 0.74 pCt. mit 45,996 fl. 71 kr. oder 2.09 pCt.

Eilgut 27,064 Ctr. oder 0.37 pCt. mit 50,142 fl. 92 kr. oder 2.29 pCt.

Frachten 1. Klasse 6,659,331 Ctr. oder 90.30 pCt. mit 1,762,661 fl. 40 kr. oder 80.46 pCt.

Frachten 2. Klasse 559,606 Ctr. oder 7.59 pCt. mit 286,587 fl. 81 kr. oder 13.09 pCt.

Frachten 3. Klasse 73,464 Ctr. oder 1.00 pCt. mit 45,302 fl. 40 kr. oder 2.07 pCt.

Die aus dem Viehtransporte des verflossenen Jahres sich ergebenden Resultate sind laut Beilage E fol-gende: 49,341 Stück Großhornvieh, 920 Jungvieh, 137,474 Großhornstvieh, 50,210 Jungstvieh, 8240 Schafe, 1359 Pferde, 10,066 Federvieh.

Der Frachtenverkehre zeigt gegen das Vorjahr einen Zuwachs bei: Weizen am 833,406, Korn 63,600, Rukuruz 208,915, Knopperrn 9053, Robeisen 35,384, Stab-eisen 39,580, Blech 12,135, Kupfer 20,725, Schafwolle

11,729, Baumwolle 9570, Salz 21,716, Fettwaren, Speck 1558, Wein 17,329, Bier 2604, Spiritus 5782, Zucker 6638, Süßfrüchten 8860, Kohlen 62,839, Eise., — dagegen ein Abfall bei der Gerste um 38,795, Delfaat 28,762, Tabakblätter 31,788, Fellen 1302, Tabakfabricanten 10,006, Mahlproducten 2134, Manufacturwaaren 1815 Etr.

Die Betriebsausgaben erreichen im Jahre 1861 die Summe von 1.749.022 fl. 45 kr. oder in Prozenten der Brutto-Einnahme 49.49 pCt.; im Jahre 1860 haben die Ausgaben 49.90 pCt. der Gesamteinnahme absorbiert, es ergibt sich somit aus diesem Vergleiche eine geringe Verbesserung von 0.41 pCt. Die Erhöhung der Kosten für die Bahnhaltung wird hauptsächlich durch den größeren Aufwand für das Schottermaterial begründet. Die im betreffenden Abschnitte des Bauberichtes berührten Ueber-schwemmungen haben das Inundationsterrain entlang der Bahn bei Szolnok und Tokaj, dann an der Hernád und Sajó bei Miskolcz, sowie auch an der Körös und am Verettyó-Flusse bei Mezötúr und Gyoma im Jahre 1861 während einer längeren Zeit unter Wasser gesetzt, wodurch die Bahndämme begreiflicherweise ungewöhnliche Setzungen erlitten; diese Setzungen, soweit sie unter dem Schienengeleise vorkamen, konnten nur durch Ausfüllung mit Schotter behoben werden. Uebrigens war auch durch die Geleiseauswechslung in der Strecke zwischen Ezzelés und Szolnok, dann durch die Arbeiten zur Herstellung der, durch das Hochwasser verursachten Schäden, der Verbrauch einer viel größeren Schottermenge bedingt, als welche unter normalen Verhältnissen zu verwenden nöthig gewesen wäre. Nun ist aber — wie es schon in den Bauberichten der früheren Jahre hervorgehoben wurde, — Schotter auf der Heißbahn ein sehr kostspieliges Material. Die Heißbahnlinien durchziehen ein fast durchgehends fruchtbares humusreiches Terrain mit fast gänzlichem Mangel an Schottermaterial. Für sämtliche Heißbahnlinien wird der Schotter nur an drei Lagern gewonnen: nämlich in der Schottergrube zwischen Kaschau und Hidas-Némethi, in jener bei Großwardein und in der Schottergrube bei Arad. Diese drei Schottergruben haben sämtliche Heißbahnstrecken zu versorgen, deren vielfach abweichende Richtung die Nothwendigkeit der Schotterführung auf Längstrecken bis 27 Meilen Länge herbeiführt. Hieraus folgt, daß die Kosten für die Befüllung des Schottermaterials, den anderen Bahnerhaltungskosten gegenüber, unverhältnißmäßig hoch erscheinen und unter den geschilderten Verhältnissen auch in der Folge eine bedeutende Ausgabebestimmung bilden müssen. Als Schlussbemerkung zu den, für den laufenden Betrieb gemachten Ausgaben sei hier noch angeführt, daß sich der Verbrauch an Brennholz im Jahre 1861 auf 34,376 Klafter 363000 hohes Brennholz belief, was einen Geldwerth von 272,419 fl. 38 kr. darstellt.

Nach den vorstehenden Ausführungen, schließt der Bericht, stellt sich folgendes Endergebnis heraus: Die Summe aller Einnahmen beträgt 3,533,874 fl. 66 kr., die Summe aller Ausgaben 1,749,022 fl. 45 kr., bleibt Reinertrag 1,784,852 fl. 21 kr. Von diesem Ueberschusse entfällt auf eine Bahnmeile die Quote 23,252 fl. 37 kr. gegen 20,104 fl. 94 kr. im Jahre 1860 oder in Prozenten ausgedrückt, haben wir pro 1861 einen um 15.65 Percent erhöhten Reinertrag zu verzeichnen. Durch den obigen Betriebsüberschusse wird das am Schlusse des Jahres 1861 als verwendet ausgewiesene Vaucaital von 41,716,908 fl. 55 kr. mit 4.278 Percent verzinst.

Zur Ergänzung der, für die Berichtigung der vollen Zinsen benötigten Summe, sind uns die, aus dem Titel der Zinsengarantie in Anspruch genommenen Vorkasse von der hohen Staatsverwaltung zu Theil geworden.

Zur Londoner Ausstellung.

London, 6. Mai. Gestern war in der Ausstellung der erste Fünftschillingstag. Es sollen sich ungefähr 16,000 Personen eingefunden haben, von denen aber 12,000 Saisonkarten hatten und nur 4000 ihre Fünftschillingstücker niedrlegten. Man hatte offenbar ein größeres Publikum erwartet. Der Eintritt wird jedoch gewiß eher 5 Schilling werth sein, wenn die Ausstellung wirklich fertig ist, als jetzt, wo große Abtheilungen noch nicht ausgepackt sind. Die „Times“ bemerkt, daß die Aussteller sich mit dem Auspacken und Ordnen ihrer Artikel viel weniger, als vor dem Eröffnungstage zu beileben scheinen, weil man ihren Arbeitern und Gehilfen unnöthige Schwierigkeiten mache, ihnen entweder den Eintritt ganz verweigere oder von Pontius zu Pilatus, und von einem Eingang zum anderen weise, ehe sie eingelassen werden. Gleichviel, an wem die Schuld liegen mag. Thatsache bleibt, daß sowohl der Boden wie die Galerien seit der Eröffnung keinen Zoll weit fortgeschritten sind. Dagegen ist während der kurzen Zeit der Eröffnung eine verhältnißmäßig große Quantität der ausgestellten Artikel schon verkauft worden, natürlich aber mit dem Vorbehalt, daß der Käufer sie erst nach dem Schluß der Ausstellung abholen kann. Swivel, Berliner und Dresdener Porzellan gehen reißend ab.

Die Blicke der Besucher wenden sich in der Regel zuerst dem englischen Departement zu, und das aus zweierlei Gründen. Erstens weil dieses Departement bereits aus dem Chaos von Kisten und Ballen glücklich herausgeschält, das die anderen Abtheilungen, mit Ausnahme etwa der österreichischen noch umgibt, theils weil es einen bedeutenden Theil des Gebäudes einnimmt. Die Ausstattung dieses Theiles der Ausstellung zeigt jedoch deutlich, daß in England der ästhetische Sinn vor dem praktischen überall zurücktritt. Die Verzierungen sind plump, Ordnung, Schönheit und Symmetrie sind dem revolutionären Geiste der Concurrenz geopfert. Hier drängt sich ein Brettervorschlag, der durch seine Höhe für seine Eigenthümer Reclame zu machen sucht, vor dem Gesichtskreis, dort verperst eine riesige, mit Siegelack und Oblaten ausgefüllte phantastische Säule („Trophäen“) werden hier sehr bezeichnend genannt) den Weg und die Aussicht. Hier sieht ein Juwelenladen, der seine Hunderttausende werth sein mag, neben einer Siegelzengube, Stück für Stück 1 Penny; dort verkracht sich Gibsons wunderschöne Venusstatue in einem unbemerkten Winkel vor einer Sammlung ausgestopfter Eulen, Hunde und Katzen, denen der Name ihres Ausstoppers auf den Rücken geheftet ist. Vergessen suchen wir uns durch einen Haufen großer Sommerhüter durchzuwinden, an denen nichts Merkwürdiges ist, als daß sie an diesem Plage stehen. Den äußerlichen Mittelpunkt der ganzen Ausstellung bildet ein Duzend colossaler Bettstellen, mit Waschisch, Nachtopf und allem Zubehör. Und das soll eine internationale Ausstellung von Gegenständen der höheren Kunst und vorgefertigten Industrie sein!

Die Anzahl der englischen Aussteller beträgt 5453, wovon 360 von Mineralien, 202 von chemischen Producten, 163 von Lebensmitteln und Wein, 247 von animalischen und vegetabilischen Substanzen zu Fabrikzwecken, 1945 von Maschinen, Instrumenten aller Art und Uhren, 1027 von

Manufacturwaaren, 715 von Papier, Tapeten und Schulbedürfnissen, 536 von Eisen und Stahlwaaren, 84 von Juwelen und Goldwaaren, 143 von Glas und Porzellan und 31 von diversen Gegenständen.

Die interessantesten der 36 Classen der englischen Ausstellung sind die Classen 5, 7, 8, 10, welche Eisenbahnschienen, Locomotive und Wagen und alle Arten Maschinen und Werkzeuge enthalten. Diese Abtheilungen werden von einer Eisenbahn durchschnitten, und sechs Dampfmaschinen, die mit einem 75 Schuh hohen Schornstein in Verbindung stehen, sind darin aufgestellt. Mehrere Fabrikgegenstände, bei deren Anfertigung für das Gebäude keine Gefahr entsteht, werden hier vor den Augen des Publicums hergestellt, so z. B. Stahlfedern, Nadeln und Stecknadeln, Knöpfe, goldene Ketten, Uhrengehäuse: es arbeiten hier Druckpressen, lithographische und Kupferdruckpressen, Porzellan- und Backsteinbrenner, Glasbläser, Dreher, Handschuhmacher, Spigenarbeiter und Medaillenpräger. Hier sind ferner alle Sorten Defen, Röhren, Modelle von Brücken, Aqueducten, Vaucaiten, Docks und Häfen, Taucher-Apparaten, eisernen Häusern, Dächern, Fensterrahmen, Marmor-, Granit- und Schieferarbeiten; Erfindungen zur Erhaltung von Holz, zur Ventilation und Austreibung von Rauch; ferner Filtrirmaschinen, Gasometer und Rettungsmaschinen bei Feuergefahr.

Auch die Classe der Papierarten, Uhren und Druck-sachen bieten genug des Interessanten. Außer magnetischen und Dampfuhren ist hier auch eine geographische Uhr, welche die Zeit auf der ganzen Erde zeigt, und auch eine neue Wage, auf die keine Temperatur, und wäre es auch die extremste, Einfluß übt. Von Papierarten sind welche aus Stroh und anderen Fasern fabricirt, deren Dauerhaftigkeit durch ihre Verwendung zu Wasserrohren erwiesen wird. Die Bank von England stellt ihr Notenpapier zur Verbindung von Fälschungen aus, und auch das große Siegel von England befindet sich hier.

Italien. Turin, 6. Mai. Die Associazione emancipatrice italiana in Genua fordert aus Anlaß des „anti-italienischen“ Circulars des Ministers Rattazzi betreffs der Emigration neuerdings zu einer auf wirksamen Schutz des Vereinsrechtes abzielenden Petition auf. — Im Staatsrathe wurde gestern die Angelegenheit des Bischofs Speranza von Bergamo verhandelt. Der Staatsanwalt verlangt dessen Entfernung aus der Diöcese, sowie Excommunication der bischöflichen Güter. Der Bischof hat sich binnen 20 Tagen zu verantworten. — Die Abberufung des Präfecten von Livorno, Biscoczi, soll dadurch veranlaßt worden sein, weil er nicht die gehörigen Vorbereitungen zum Empfange des Königs getroffen hatte. — Der nach Persien bestimmten Gesandtschaft soll Befehl zugegangen sein, in Constantinopel zu warten, und es ist möglich, daß sie von dort hierher zurückkehren wird. — Das im adriatischen Meere kreuzende italienische Geschwader hat, wie „Cost.“ meldet, Nachricht gegeben, daß zwei Fahrzeuge, eines unter französischer, das andere unter spanischer Flagge, mit Waffen und Bewaffneten (ungefähr 300 Mann und 2000 Gewehre), die aus österreichischen Häfen kommen (!), eine Landung beabsichtigen. Nach der „S. dei comuni“ machen die beiden Kreuzer „S. Paolo“ und „Confianza“ auf diese Fahrzeuge Jagd, jenes unter französischer Flagge sei der „Novi“ und habe 300 Bataien (!) und Spanier, das andere 18,000 (!) Gewehre an Bord. — Die „Corr. fr.-ital.“ versichert, der Herzog von Modena werde seine Armee nicht entlassen, sondern bei

Feuilleton.

Pester Briefe.

B. Pest, 9. Mai. Ein bedeutender Mann war in eine Correspondenz engagirt und schickte eines Tages seinem Freunde einen Brief von einer Länge und Ausdehnung, wie dies bisher noch niemals geschahen war. Der Empfänger, ganz erstaunt und entzückt über die Lieblichkeit des Briefstellers, besorgte alle seine eben laufenden Geschäfte und richtet sich dann häuslich und bequem ein, d. h. er zieht seinen Schlafrock an, stopft sich eine Pfeife u. s. w., um sich dem bevorstehenden Genuß der Brieflectüre mit aller Ruhe hingeben zu können. Nachdem alle die kleinen Vorbereitungen geordnet sind, nimmt der Mann ganz erfreut seinen Brief zur Hand und beginnt zu lesen: Lieber Freund! Entschuldige, daß mir Zeit und Stoff fehlte, Dir heute einen kurzen Brief schreiben zu können! Unser Mann stutzt, er glaubt es rappest beim Briefsteller. Kopfschüttelnd liest er weiter um die Aufklärung der so räthselhaften Eingangsworte zu finden und siehe da, er hat den ganzen Brief, acht Seiten lang gelesen, aber gefunden, daß der Freund zwar sehr viele Worte, jedoch im Grunde gar nichts geschrieben hat. In einer ähnlichen Position befinden wir uns heute; der Stoff zu kurzen, präcisen Mittheilungen fehlt so ganz und gar, daß uns in Wahrheit nichts anders übrig bleibt, als einen recht langen Brief zu schreiben, dessen wesentlichster Inhalt eben „der Stoffmangel“ wäre.

Es ist nun bereits eine recht hübsche Reihe von Jahren, daß wir für die „Araber Zeitung“ schreiben, aber solche Dede und Dürre in allen Verhältnissen des Lebens wie jetzt, ist uns noch niemals vorgekommen. Daß im höheren politischen Leben hier und da eine stille Zeit eintritt, darin liegt nichts außerordentliches, dies ist schon oftmals vorgekommen; aber gewöhnlich ist es dann in der „Gesellschaft“ um so lebendiger. Handel und Gewerbe floriren und Kunst und Literatur bemühen sich, den Menschen das Leben zu verschönern. Von dem Allen ist aber jetzt nichts zu verspüren, das einzige, woran Ueberfluß ist, wären allenfalls die Klagen über schlechte Zeiten und um dies zu erfahren, braucht man aller Wahrscheinlichkeit nach Arad nicht zu verlassen. Man sollte es kaum für möglich halten, daß eine Stadt wie Pest, mit einer solchen Masse von intelligenten Leuten so gewaltig herabkommen könnte; der Fremde, der Pest zum ersten Male besucht, die Naturschönheiten bewundert, der muß glauben, er sei in ein Paradies gekommen, um so mehr, da

die weiblichen Bewohner wirklich Engeln gleichen. Hat man nun aber sein Herz an Naturgenüssen hinreichend gelabt und will etwas mehr, da kommt dann die entsetzliche Enttäuschung und dann muß der nach sonstigen Genüssen suchende Fremde glauben, er sei auf eine wüste Insel verschlagen und alles was er gesehen, sei nichts gewesen, wie ein schöner Traum, die so schönen Gestalten seien verschwunden und haben nicht einmal einen Schatten zurückgelassen. Es ist dies unglaublich aber wahr.

Politisches Leben — existirt nicht. Handel und Wandel — liegen darnieder. Kunst und Literatur — unter den Punkt der Genießbarkeit reducirt. Gesellschaftliches Leben — unbekanntes Größe. Der früher gerade in Pest so üppig wuchernde Klatsch — verschwunden, nicht einmal mehr gut essen und trinken kann man in Pest und darauf war man doch früher sehr stolz bei uns. Wir kämen — als Junggeselle den ledigen Damen zur Nachricht, daß wir schmerzlicher als je auf Erlösung aus der Hölle des Junggesellentums warten — aufrichtig gesagt, in die größte Verlegenheit, wenn Jemand von uns verlangen möchte, wir sollen ihn einmal zu guter Küche mit gutem Wein verbunden bringen. An Wirthshäusern fehlt es hier Gott sei Dank nicht, und wo die Leute nicht mit Gewalt hinausgetrieben werden, da ist auch hinreichend zu thun; aber Wirthe haben wir keine, d. h. solche Wirthe, die im Stande sind, etwas ordentliches zu leisten. Die Erklärung ist ganz einfach folgende. Hat sich irgend ein Kellner in einem Gast- oder Caffeehanse als „Zahlsteller“ ein Paar Hundert Gulden zu beseitigen verstanden, so „nimmt er ein Geschäft“, d. h. er miethet irgend ein Wirthslocal, zahlt die erste Zinsrate, richtet das Local ein, zum Theil schon auf Puff und — eröffnet. Hier liefert ihm irgend ein Brauer, na und ein Paar Eimer Wein bringt man sich ja auch zusammen. Das ist dann ein Gasthaus. Wie ganz anders muß ein Gasthaus in andern Ländern beschaffen sein, dafür aber bekommt man dort auch etwas für sein Geld, während man bei uns, wenn man etwa nicht zufrieden ist, höchstens Grobheiten einstecken muß. Geht ein so fundirtes Geschäft nur ganz kurze Zeit schlecht, so ist der Ruin fertig, man bleibt schuldig und auf ja und nein ist das Geschäft besperrt.

Man möge nun aber ja nicht glauben, die Wirthshäuser in Pest haben allein eine solche lustige Basis; was wir da von denselben erzählen, läßt sich mit einigen Modificationen mehr oder weniger auf alle Verhältnisse, auf alle bürgerlichen Existenzen anwenden. Streichmacherei, äußerlicher Schwindel ist fast überall der Hebel und ähnlich könnte man manche sogenannte Großhandlung auf ähnliche Potenzen zurückführen. Doch das sind Dinge, die zu weit führen würden, es möchte ernsthaft Recla-

mationen geben und die möchten wir eben zu vermeiden suchen. Wir könnten nun noch beifügen, daß unter diesen Zuständen und denen die außerdem noch lasten und beengen, die Journale enorm leiden; aber dies ist eine Lamentation, die wir schon so oft vergeblich verbrochen haben, daß wir sie dieses Mal wenigstens nicht mit in unser Schreiben verweben wollen.

Das außerordentlich günstige Wetter ist natürlich Ursache, daß die Leute, die es eben thun können, sich beeilen, Pest zu verlassen und auf's Land zu ziehen. Unsere Wiener Herren Collegen haben den Brauch eingeführt, alljährlich großes Jammern anzustellen über die Ungunst des Schicksals, daß der Journalist nicht auch, wenn die Saison kommt, seine „Sommer-Villagatur“ beziehen könne. Und da wird dann gewöhnlich von den Leiden und Strapazen gesprochen, die so ein Feuilletonist oder Chronist auszuhalten hat, daß man glauben sollte, er sei wirklich das geplagteste Wesen von der Welt. Daran kann man so recht die diesem Stande im allgemeinen innewohnende Ueberschätzung kennen lernen, wir möchten wünschen, alle derart denkende Journalisten mit einem hier lebenden gelehrten Herrn — man nennt ihn sogar Herr Doctor — zusammenbringen zu können, dann würden sie ihren eigentlichen Werth schon kennen lernen. Was sich das Schreiber-Gesinde nur einbildet? so hört man ihn oft fragen; überall will das Volk dabei sein. Und dann ergiebt er seine ganze Galle über uns arme Menschen und beweist, daß wir nicht mehr und nicht besser sind, wie jeder andere Proletarier. „Erwirbt sich so ein Mensch wohl etwas? Nobel wollen sie alle leben, in die besten Gesellschaften gehen und wenn sie ein wenig älter werden, da ist der Bettler, der Bekannten und Verwandten zur Last fällt, fertig. Arbeiten lernt so einer nicht! Ein ordentlicher Schuster oder Schneider ist mir wahrlich lieber wie so ein Journalist, denn ich meine Tochter nie zur Frau geben möchte!“ Solche Worte möge man beherzigen; dieser Herr Doctor spricht sie aus und Tausende sind zum wenigsten mit der Moral einverstanden. Es ist ein gar beklagenswerther Zustand in dem wir leben und nicht unrecht hat derjenige, der uns unter die Proletarier stellt. Es heißt zwar: Es heißt der Dichter mit dem Könige gehen! Das sind aber leider nur schöne Worte, für deren practische Wahrheit wir nicht gerne einstehen möchten. Was den Inhalt dieses Briefes anbelangt, so haben wir, wie uns scheint, das Wahre vorhergesagt, man kann uns also keinen Vorwurf machen.

Tagesneuigkeiten.

Arad. (Eingekendet.) Von Seite der ersten Arader Sparcassa sind zu Gunsten des Arader k. k. Frauen-Vereins 25 fl. 8. W. gespendet worden, für welche großberzige Spende von Seiten des Vereins der innigste Dank ausgesprochen wird.

Arad den 7. Mai 1862.

Der leitende Ausschuss.

Ueber die Mittwoch den 7. d. M. in Neu-Arad abgehaltene Reunion erhalten wir folgende Mittheilung: In Neu-Arad wird im Garten des Gasthauses „zur Traube“ jeden Mittwoch eine musikalische Reunion, verbunden mit einer Tanzunterhaltung, abgehalten. Eine ähnliche Reunion fand auch letzten Mittwoch statt, welche von einem gewählten und äußerst eleganten Publicum besucht war. Die Musik-Capelle des Kis Józsi verfehlte durch den Vortrag der neuesten und beliebtesten Musikstücken die Anwesenden in die animirteste Stimmung, welche auch zumeist nur von den unwiderstehlichen Tönen begeisterter nationaler Weisen zum Tanze hingerissen wurden. Bei dieser Gelegenheit zeigte es sich wieder glänzend, daß das National-Costum von seiner ursprünglichen Beliebtheit noch immer nichts eingebüßt, wie vielfach behauptet wird, und daß das Tragen desselben nicht nur einer momentanen, dem Strohfeuer gleichenden Begeisterung, sondern wahren Patriotismus sein Entstehen zu verdanken hat, denn sämtliche Anwesende waren ungarisch gekleidet, besonders die Jugend, und die ganze Unterhaltung durchwehte ein ungezwungener, heiterer Ton und ein echt ungarischer Geist. Die Schmuckhaftigkeit der Speisen und die pünktliche und solide Bedienung empfahlen dagegen den Gastgeber auf das Beste. — Die Localität betreffend, war die zwar einfache aber dennoch feenhaft scheinende Beleuchtung des Gartens wahrhaft überraschend. Bei dem Eintritte sind die duftenden Blüten der Akazienbäume, die Reinlichkeit der sich schlängelnden Wege, die zweckmäßige Eintheilung der Baumgruppen, der Lauben und der Sitze zum Ausruhen eben so viele Annehmlichkeiten dieses Gartens, welche von Jahr zu Jahr zunehmen und das Publicum anziehen. Der Garten selbst ist äußerst geschmackvoll angelegt. Demselben wird zur Vermeidung des Publicums demnächst auch ein Wannenbad angehängt und das gegen die Hauptstraße zu stehende Badgebäude so eingetheilt werden, daß die Badegäste im Winter nicht gezwungen seien, durch den ganzen Garten zu gehen, im Sommer aber die balsamische Luft desselben genießen können. Den Plan des Gebäudes verfertigt einer der ersten Wiener Architekten, somit wird dasselbe von Innen wie von Außen gewiß äußerst zweckmäßig, geschmackvoll und elegant und in jeder Hinsicht befriedigend sein. Den Volksgarten ließ Herr Graf Ladislaus Zelenky durch den Gärtner Wilde vor einigen Jahren anlegen und überließ ihn ohne jede Entschädigung der Veräußerung des Publicums. Ueberhaupt erstreckt sich die Munificenz des e. k. Grafen nicht allein auf die Verschönerung des Gartens, sondern auch auf das Gedeihen der Stadt Neu-Arad im Allgemeinen. J. K.

Vom 1. Juni l. J. anfangen wird in Gyula, als Hauptstadt des Békés Comitates, eine neue Wochenschrift gemischten Inhalts unter dem Titel „Zászló“ erscheinen, welche sowohl ein Volksblatt als auch hinsichtlich ihres Programms das Organ des Békés-landwirthschaftlichen Vereins sein wird, folglich ist es in zweifacher Hinsicht empfehlenswerth, besonders da in Verbindung hiezu eine Agencie aufgestellt wird, welche Ankündigungen aller Art für das Blatt aufnimmt, im Interesse der sich Absichtenden und des Publicums Preiscourante, Proben von allen versendbaren Artikeln zur Bekanntmachung und Empfehlung, sowie von Seite der Gewerbs- und Handeltreibenden alle Arten Bestellungen und Commissionen übernimmt und auf das prompteste effectuirt.

Aus Stuhlweissenburg wird der „M. S.“ geschrieben, daß die früheren, von ihren Stellen zurückgetretenen Comitatsbeamten den gewesenen Obergespan des Stuhlweissenburger Comitates, Grafen Johann Cziráky, als Zeichen ihrer Verehrung und Anhänglichkeit am 7. d. M. in Vörsaberech ein kunstreiches Album überreicht haben.

In Debreczin hat, einem der „M. S.“ zugegangenen Brief zufolge, der Kaufmann Josef Nagy der reformirten Superintendenten jenseits der Theiß 10,000 fl. zu dem Zwecke geschenkt, daß von den Zinsen dieses Capitals solche Debrecziner Professoren und Studierende unterstützt werden sollen, welche sich auf ausländischen Universitäten ausbilden. Die vermittelte Frau A. Auer schenkte ferner der Debrecziner reform. Kirchengemeinde ebenfalls 20,000 fl., damit in den sogenannten kleinen Kirche eine Orgel gebaut werde.

Schon vor längerer Zeit wurde an dem Gitterdirector des Grafen Pallavicini in Allghö ein Raubmord begangen. Wie jetzt dem „Szegedi Híradó“ aus H. M. Bácsáthy geschrieben wird, rückte man den Thäter dieses von Vielen schon vergessenen Verbrechens jetzt auf die Spur kommen, indem ein Ring des Ermordeten bei einer Frau gefunden wurde. In Folge dieses Umstandes wurden schon mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Wie aus Siu me gemeldet wird, wurde Dr. Tlatac, Redacteur von „Öst und West“, wegen der Haltung seines Blattes dem Herrn Kwaternik gegenüber aus der Liste der Ehrenmitglieder des Himmeler National-Lesevereins gestrichen und zugleich beschloffen, das unter seiner Leitung erscheinende Blatt nicht mehr zu halten.

In einem Berichte der „Wiener Ztg.“ über die Eröffnung der Londoner Ausstellung wird erzählt, der Herzog von Cambridge habe am Schlusse der Feierlichkeit, als ihn der österreichische Ausstellungscommissar auf die Portraits des Kaisers Franz Josef (von Engerth) und der Kaiserin Elisabeth (von Schragberg) aufmerksam machte, die Hoffnung ausgesprochen, daß die erlauchten Originale vielleicht selbst aus Anlaß der Ausstellung London besuchen dürften.

Der Director des Ojaer ungarischen Volkstheaters, Herr Molnár, hat beim Ojner Stadtmagistrat ein Gesuch eingereicht, in welchem er bittet, daß es ihm gestattet werden möge, auf der Albrechtsstraße ein neues Theater zu bauen. Mit welchen Mitteln er den Bau auszuführen gedenkt, — sagt der „Szigetváry“ hinzu, dem wir diese Mittheilung entnehmen, — ist in dem Gesuch nicht angegeben und folglich ein Geheimniß.

Bis zum 6. d. sind beim h. kön. ungarischen Statthalterrathe zur Unterstützung der durch die Ueber-schwemmungen Beschädigten 174,174 fl. 95 kr. eingelaufen. Von Seite der k. k. pr. österr. Nationalbank wurde dem Statthalterrathe des Banknotenausfälschers Ludwig Nagy, richtiger Jaras György, auch Kisfalussy, Nagy Lajos, Erdélyi, Gyula, Török genannt, eine Belohnung von viertausend Gulden in Aussicht gestellt.

Das k. siebenbürgische Gubernium hat die Comitate angewiesen, in jeder Gemeinde solche Classen zu bilden, wie solche seit Jahrhunderten in den Gemeinden des siebenbürgischen Sachsenlandes bestanden. In der neueren Zeit wurden in dem Comitatscossewesen vielfache Mängel wahrgenommen. Das k. Gubernium hat ferner verordnet, daß die Augenheilkundlichen zu Klausenburg, Hermannstadt, Maros-Básárbely und Kronstadt auf Kosten des Landesfonds unterstützt erhalten werden. Unbemittelte Augenranke werden in diesen Anstalten unentgeltlich behandelt.

In dem Hause Nr. 1034 in der innern Stadt in Wien wurden am 6. d. M. zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags aus einem offenen Schlafzimmer und offenen Traumeaufstehen Pretiosen im Werthe von 23,800 fl. und eine braunleberne Briestafel mit 800 fl. in Banknoten gestohlen. Die Pretiosen bestehen in einem Bracelet aus sieben Schnittern Perlen mit einer goldenen Schließe, in der Mitte mit einem großen Smaragd und rings mit Brillanten besetzt, 5000 fl. werth; in 4 Schnittern Perlen, im Ganzen 229 Stück, 10,000 fl. werth; ferner in 12 Stück erbsengroßen Brillanten, die an einem Sammtbände befestigt waren, 6000 Gulden werth, endlich 10 Bracelets, 2 Paar Ohrgehänge mit Diamanten, Perlentropfen und Korallen, 1200 fl. werth, ein Rubinring mit Brillanten besetzt, 800 fl. werth und in einem goldenen, blauemalirten Herzen mit Perlentropfen im Werthe von 300 fl.

Vergangenen Freitag machte auf dem Krakauer Eisenbahnperron die Anwesenheit eines jungen, hellbläulichen 20jährigen Lujara Auffsehen, der mit einer eigenen, sich periodenweise durch Lethargie seltener Art offenbarenden Krankheit behaftet ist. Abgesehen von leichten, kaum bemerkbaren Kopfbewegungen stand er wie eine Bildsäule unbeweglich 11 Stunden hindurch, von 10 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends. Während dieser Zeit lag er nur einen Pfefferkuchen, die ihm dargebotene Milch rührte er mit den Lippen nicht an und gab nur durch Ringeln der Augenbrauen zu erkennen, daß er sie nicht wollte. Sein Vater, ein reicher Gutsbesitzer, kam ihm nicht von der Seite. Schon früher hatte er einen ähnlichen Anfall, der drei Tage währte, in solchem Grade, wie hier, sonst nur etliche Male. Die bisherigen ärztlichen Bemühungen zeigten sich fruchtlos. Jeder Versuch einer zwangsweisen Bewegung veranlaßte starke Paroxysmen. (Kraf. Ztg.)

(Hebräische Antwort auf eine böhmische Vorladung.) Wie in Böhmen, so fangen czechische Beamte nun auch in Währen an, den „deutschen Einwanderern“ böhmisch concipirte Zustellungen zu schicken und Bescheide in dieser Sprache hinauszugeben. So wird dem „M. S.“ aus dem Orte, wo der Spargel so ausgezeichnet gedeiht, berichtet, daß ein dortiger fanatisch-zeechischer Beamte einem deutschen Juden eine Vorladung in böhmischer Sprache zustellen ließ. Der Jude, welcher den Bescheid nicht verstehen konnte, schrieb in hebräischer Sprache darauf: „Wird nicht verstanden.“ Der Beamte ließ ganz entrüstet den Juden zu sich kommen und herrschte ihm an: „Was haben Sie da auf die Vorladung geschrieben, das verstehe ich nicht?“ „Verzeihen Sie Herr Adjunct, ich habe auch Ihre Zuschrift nicht verstanden.“ Der Beamte sagte hierauf einfach: „Sie können gehen.“ Der Jude machte eine ehrsüchtigevolle Reverenz und ging seiner Wege.

Aus Basel schreibt man von einer Erfindung, die für Schützen sicherlich von Interesse ist. Es ist dies eine elektrische Scheibe, welche bei dem Erfinder daselbst aufgestellt ist. Sie ist in Nummerreife eingetheilt vom Centrum ausgehend. Jeder die Scheibe treffende Schuß zeigt sich selbst auf einem Nummernzeiger an. Die Scheibe, welche auf beliebige Distanzen aufgestellt werden kann, befindet sich auf einem Ständer und dieser wieder auf drei Füßen. Zwischen diesen Füßen ist ein Hahnel angebracht, an dem die isolirten Leitungsdrahte auf- und abgehängt werden. Sobald nun der Schuß die Scheibe trifft, so macht der getroffene Theil der Scheibe in Folge des Stoßes eine kleine Bewegung, welche durch die Spiralfeder regulirt wird, dadurch schließt sich momentan die elektrische Batterie, und der galvanische Strom geht durch den entsprechenden Multiplicator des Nummernzeigers, der beim Schützen aufgestellt ist. Von dem im Multiplicator befindlichen Electromagnet wird nun der Anker angezogen, ein Hebel, der eine Klappe auflöst, sie niederfallen macht, und so hat man alsdann die geschossene Nummer offen vor sich.

Veränderungen in der k. k. Armee und in der k. k. Kriegsmarine.

Ernennungen:
Der Major Johann Vegrády de Belfényér, der Montur-Branch, zum Commandanten der Monturcom-mission zu Jaroslau;
der Hauptmann erster Classe Ludwig Gasmann, des Matrosencorps, zum Major in demselben.
Verseihung:
Dem pensionirten Corvetten-Capitän Hieronymus Toffanin den Fregatten-Capitän-Character ad honores.
Pensionirungen:
Der Major Franz Verann v. Niesenau, Comman-dant der Monturcommission zu Jaroslau; dann der Rittmeister-Auditor erster Classe Alexander Krauß mit Major-Auditors-Character ad honores.

Handels- und Börsennachrichten.

Die Lebensfähigkeit der Kukuruzbrennerei.
I.
Wenn zwei Brennereien, die eine Kukuruz, die andere Kartoffel, beide aber regelrecht verarbeiten, so wird erstere aus 100 Eimer Gährraum 320 Grade = 800%, und letztere nur höchstens 240 Grade = 600% Spiritus erzielen.

Sind aber die zu vermaischenden Kartoffel durch anhaltenden Regen, üppigen oder frisch und stark gedüngten Boden mehrlarm, oder durch die Kartoffelkrankheit trockenfall geworden, so werden 100 Eimer Maische 180 oder auch nur 120 Grade = 300% Spiritus liefern.
Die Kartoffelsprit-Erzeugung war also bis jetzt durch die Besteuerung des Gährraumes stark im Nachtheil, denn da ihre Maximal-Ausbeute zu jener des Kukuruz wie 3 zu 4 stand, so mußte ihre Besteuerung das Verhältniß 33/2 zu 25 sein; stark angegriffene Kartoffel aber zu verarbeiten war rein unmöglich.

Nichtsdestoweniger konnte die Kartoffelbrennerei natur-gemäße Fortschritte machen, u. z. aus folgenden Gründen:
a) Weil der Kartoffelbauer — wohl wissend daß Kartoffel keines Exports fähig sind — dieselben der Brennerei willig zu demjenigen Preise überließ, welchen die Concurrenz der nächstliegenden Brennereien feststellte.

b) Der Sandboden eines Szabeller Comitates, und die feuchtkühlen Hügel und lötern steinig Ebenen eines Sároser, Ziper und anderer im Nordost, Nord und Nord-west Ungarns liegenden Comitate werfen selbst bei geringer Kartoffelernte und geringen Preisen derselben noch immer — durch Kartoffelbau — mehr Nutzen ab, als wenn man sie mit Korn oder andern Körnern bebaut; weßhalb der Landmann auch seine Kartoffel zu billigen Preisen abgeben kann.

c) Der in jenen Gegenden so sehr nöthige Dünger kommt mit in Rechnung und deckt einen Theil der Fabricationskosten des Spiritus.

d) Haben jene Kartoffelbrennereien nie die Concurrenz Sädungens zu fürchten gehabt, denn der Landwirth veräußert nie seinen Kukuruz zu Spottpreisen, sobald er weiß, daß die Kartoffel misrathen sein, oder daß Kukuruz auf Export sei, oder wenn er kein Geld braucht; und so kam es, daß der Preis von 2 1/2 Kübel Kartoffel — 4 1/2 Ctr. — welche doch eben so viel Spiritus geben als 1 Kübel Kukuruz — 165 Pfd. — stets niedriger ist, als der Preis eines Kübel Kukuruz; ferner ist auch die zum Malz so gut verwendbare Gerste und der Hafer in den Kartoffelgärten viel besser und wohlfeiler.

Aus den obigen Angaben, deren Wahrheit ich in meiner Eigenschaft als Deconom und Spiritusbrenner verbürgen kann, ist leicht ersichtlich, daß die Kukuruzbrennerei Sädungens keines Aufschwunges fähig gewesen wäre, wenn nicht zu Anfang des letzten Decenniums die Spritzeugung geringer gewesen wäre, als der Consum; und wenn nicht in dem ganzen Decennium die Kartoffelkrankheit so oft fast ganz Europa betroffen, und das kriegerische Gekaren oder auch der bewaffnete Friede für den Verbrauch der Armee so viel Spiritus benötigt hätte, und hauptsächlich wenn die oben erwähnte Benachtheiligung der Kartoffelbrennerei durch die Besteuerung des Gährraums nicht in so großem Maße der Kukuruzbrennerei zu Gute gekommen wäre.

Bei eventuellen günstigeren Kartoffelernten können aber höchstens diejenigen mit Deconomie verbundenen und auf Verbesserung der Landwirthschaft basirten Kukuruzbrennereien reuften, welche — ihrer wahren naturgemäßen Bestimmung getreu — die Producte der eigenen oder gepachteten Wirthschaft verarbeiten, um solche nicht zu Markte fahren zu müssen, dem zur Wirthschaft gehörigen Viehstande Futter schaffen, durch den erzeugten Dünger die Ertragsfähigkeit der Acker erhöhen, und endlich in Spätherbste eine gewisse Menge Zugochsen ankaufen und ernähren, mit denen man alle zu Hackfrüchten und Sommeranbau bestimmten Acker aufackern, und nach Vollbringung dieser letzten und nach vielen gemachten Erfahrungen sehr lohnenden Feldarbeit die Ochsen in die Mastung stellen soll. (Ich kann gelegentlich nicht unterlassen zu erwähnen, daß im ganzen südlichen Ungarn ein für daselbe unheilichwangeres Vorurtheil unter den Bauern herrscht, nach welchem Kukuruzsaat auch ohne Dünger die Acker verbessern soll. Dies Vorurtheil rührt von der Wahrheit her, daß das Ungraben jeder Hackfrucht, wenn dies bei trockenem Wetter geschieht, den schweren Boden lockert, und vom Unkraute reinigt. Kukuruz entkräftet den nicht gedüngten Acker und verträgt viel Dünger, nur muß man diese Pflanze bei geringer Feuchtigkeit des Bodens ungraben).

Wenn schon bei der jetzigen Besteuerungsmethode — wo Kartoffel im Nachtheil sind — wie soll sie sich erst erhalten können bei der neuen Branntweinsteuer nach Graden, wo das Verhältniß umgekehrt erscheint, wo die Kukuruzbrennerei von 100 Eimern Maische eventuell zweimal so viel zahlen wird, als die Kartoffelbrennerei, da Erstere daraus 320° und letztere, die nun im Stande sein wird, auch sehr schlechte Kartoffel zu maischen, auch nur die Hälfte = 160 Grade, und eventuell noch weniger verfeuert wird?

Selbst bei der Maximal-Ausbeute von 240° per 100 Eimer einer Kartoffelbrennerei von 200 Eimer täglichem Betrieb macht die Benachtheiligung einer ähnlichen Kukuruzbrennerei in 8 Brennmonaten 6048 Gulden 8. W. aus.

Zu der Bevorzugung der Kartoffelbrennerei durch die neue Steuer und in dem Bewußtsein des dortigen Landmannes, auch seine trockenfallenden Kartoffel gut verwerthen zu können, liegt aber auch die Beförderung und Aufmunterung zur Kartoffelkultur und die naturgemäße Preisermäßigung derselben begründet, und in dieser wiederum eine Preisermäßigung des Kartoffelspiritus für den Export.

Die meisten Kartoffelbrennereien werden zu jenen Preisen ihren Spiritus hergeben können, denn in jenen Gegenden ist die Brennerei zumeist durch das Bedürfniß, ihr nicht exportables Product zu verwerthen, dem Acker Dünger und dem Vieh Futter zu schaffen, entstanden; und nicht — wie bei uns in Arad — aus bloßer Speculation.

Ich würde sogar raten, demjenigen Kartoffelbrenner, der eigenes Erzeugniß brennt — und solche gibt es sehr viele — selbst den Werth seiner Kartoffel nach Abzug der Erzeugungskosten als Erträgniß seiner Brennerei anzusehen, denn würde er einige Jahre seine Kartoffel verkaufen, — sein Würde er — aus Mangel an Dünger und Futter — sein Gut bald zu Grunde richten, er muß also seine Kartoffel zumeist im Dünger auf Brachfelder bauen und so rechnen: „Durch meine Brennerei hat mir heuer jedes Bock Feld so und so viel getragen.“ Dies ist eine richtige Rechnung und der ganze Erlös aus Spiritus ist in das Halbe des Spiritusbrennereizugewinns und nur Saamen und Bearbeitung der

Acker, bringen... müßten... Kukuruz... aber, w... finden... durch... U... nöthig... besprech... T... hindurch... lang er... ders de... hören... mal... D... weil es... den zia... Mehl... hande... die Pre... heit sic... bis 4.4... à fl. 3... K... gewichte... à fl. 1... K... Confus... Entfall... sich w... Alles d... daher... zum Po... port n... abgefo... 56 fr... W... rocher... loco 8... 4 fl. 8... 4 fl. 4... Raab... Weissen... burger... ungar... 30 kr... fr. —... loc... 35.000... T... steht... Ankast... Sprit... immer... daher... Magvo... theilwei... Händen... nen. U... director... Septem... Prompt... Co... gegen U... 1 n... dentend... H... Prepe... kei r... tary... Arad... számok... közbir... és neje... esült... 332. sz... nius 12... második... helyszín... Az a... könyvi... hetök... Arad... dem D... zum P... an, an... K... Reini... triebes... herrsch...

Kartoffel durch anhaltend kalte gedüngten Bodenkrankheit trockenfallen 180 oder auch nur 100 also bis jetzt durch im Nachtheil, denn die Kukuruz wie 3 zu 2 Verhältnis 33 1/2 zu 100 zu verarbeiten war

stoffsäure Brenneri Natur, folgenden Gründen: nicht wissend daß Karthoffel der Brenneri welche die Concurrnz der Comitates, und einigen Ebenen eines oft, Nord und Nordosten selbst bei geringer selbst noch immer — als wenn man sie weßhalb der Landpreise abgeben kann. sehr nöthige Dinger in Theil der Fabrika-

en nie die Concurrnz der Landwirth veränderten, sobald er merkt, daß das Ausflocht aufrecht; und so kam es, — 4 1/2 Ctr. — welche 1 Kubel Kukuruz — der Preis eines Kubel so gut verwendbare folgendes viel besser

Wahrheit ich in meiner Nummer vorübergehen kann, drei Sädhungens keines nicht zu Anfang des Legiringer gewesen wäre, dem ganzen Decennium Europa betroffen, und der bewaffnete Friede der Spiritus benötigt erwähnte Venachtheit die Besteuerung des Kukuruzbren-

stoffsäure können aber verbundenen und auf den Kukuruzbrenneri angemäßen Bestimmung der gepackten Wirtshaus zu Waerke fahren zu zigen Viehlande Futter für die Ertragsfähigkeit Spätherbst eine gewisse führen, mit denen man zu bestimmten Acker der letzten und nach meihendenden Feldarbeit die doch kann gelegentlich ganzen südlichen Ungarischer Vorurtheil unter Kukuruzsaat auch ohne Vorurtheil rührt von jeder Hackfrucht, wenn in schweren Boden lockert, entkräftet den nicht geringer, nur muß man

Bestenmethode — die Kukuruzbrenneri sich erst erhalten können Graben, wo das Kukuruzbrenneri von al so viel zahlen wird, daraus 320° und sehr schlechte Karte = 160 Grade, und 200° von 240° per 100 00 Eimer täglichem Verer ählichen Kukuruz Gulten 6. W. aus. Kukuruzbrenneri durch die des vorigen Landman- stoffel gut verwerthen zu ung und Aufmunterung emäße Preisermäßigung wiederum eine Preider- zu werden zu jedem an, denn in jenen Ge- ch das Bedürfnis, ihr then, dem Acker Dün- gen, entstanden; und nicht der Speculation. einigen Kartoffelbrenner, welche gibt es sehr stoffel nach Abzug der er Brenneri anzusehen, Kartoffel verkaufen, so ger und Futter — sein muß also seine Kartoffel bauen und so rechnen: er jedes Joch Feld so e richtige Rechnung und das Halbe des Spiritus und Bearbeitung der

Weder, Brennstoffen und Steuer in das Soll desselben zu bringen. Einige gute Kartoffelarten in Oesterreich und Preußen würden demnach die Existenz aller auf Speculation basirten Kukuruzbrennerien gefährden; der Wohlstand aller Gegenden aber, wo sich — wie in Arab — große Etablissements befinden, die jetzt den Handel beleben und Tausende Arbeiter durch 8 Monate beschäftigen, würde sehr leiden. Um diesem drohenden Uebel zu steuern ist guter Rath nöthig, und werde ich mir nächstens erlauben die Sache zu besprechen.

T...o. Arab, 9. Mai. Wir hatten die ganze Woche hindurch das schönste Frühlingswetter, ohne daß sich der so lang ersehnte ausgiebige Regen eingestellt hätte, was besonders den Kornsaaten nachtheilig werden dürfte, denn wie wir hören, ist diese Fruchtgattung nicht überall gleich gut, manchmal sogar spärlich gedeihen. Das Getreidegeschäft verharret in seiner Leblofigkeit, weil es keinen Begehr für welches Product immer gibt; an dem ziemlich gut befahrenen Wechsmärkten sind Müller und Wechshändler als Käufer und Hauptträger des Geschäftes vorhanden, doch auch diese kaufen nur gewählte Waare, weil die Preise niedriger sind und durch ihre alleinige Anwesenheit sich drücken lassen.

Weizen. In Neu-Arab sind 2000 Megen à fl. 4 bis 4.40 für Prima-Waare, und heute hier 2500 Megen à fl. 3.50—80 verkauft worden. Korn hat keine Nachfrage, der Werth bis fl. 2.60 gewichen.

Gerste. Für Brennereibedarf sind circa 1500 Megen à fl. 1.80 umgesetzt worden.

Kukuruz wurde von Apparateurs à fl. 3 gezahlt, Consum circa 3000 Megen.

Spiritus. Die bei uns so oft herrschende, und die Entfaltung eines jeden Geschäfts hemmende Geldklemme macht sich wieder geltend; unsere Fabrikanten und Eigener müssen Alles aufbieten und losschlagen, um Cassa zu machen, und daher kommt es auch, daß das Ausgebot effectiver Waare zum Preise von 55 kr. wenig Beachtung findet. Für den Export nach Siebenbürgen wurden 500 Eimer à 55 kr. pr. Grad abgesetzt. Detailkäufer bewilligen 55 1/2, Anfangs der Woche 56 kr.

Wiener Fruchtbörse vom 10. Mai 1862.

Weizen, maroscher loco Pest 87pfd. 4 fl. 75 kr.; Maroscher loco Wieselburg 87pfd. 4 fl. 95 kr.; Perjamoscher loco Raab 87pfd. 5 fl. 20 kr.; Banater loco Raab 86pfd. 4 fl. 80 kr. 87pfd. 5 fl.; Backter loco Raab 83—85pfd. 4 fl. 45 kr., 83 1/2—85pfd. 4 fl. 45 kr.; Ungarischer loco Raab 84—85pfd. 4 fl. 45 kr., 84—85pfd. 4 fl. 50 kr.; Weissenburger loco Weissenburg 84pfd. 4 fl. 35 kr.; Debenburger loco Debenburg 85—86pfd. 4 fl. 80 kr. — Kern, ungar. loco Raab 76 1/2—77pfd. 3 fl. 25 kr., 77pfd. 3 fl. 30 kr.; Debenburger loco Debenburg 76—77pfd. 3 fl. 35 kr. — Hafer, ungar. 49pfd. 1 fl. 85 kr., 50pfd. 1 fl. 90 kr., loco Raab 50pfd. 1 fl. 68 kr. — Umsatz in Weizen 35.000 Megen.

Erbsen, 8. Mai. Del sehr still, da keine Kauflust besteht, so legt ein Theil der Eigener die Waare in Tinen. Ankäufe 400 Dnen Candia und 700 Dnen Balona. Spirit. Eine größere Lebhaftigkeit im Geschäft ist noch immer nicht zu bemerken. Anträge von auswärtig fehlen, daher die Lage des Artikels unverändert san bleibt. Unsere Plazvorräthe, die sich auf ca. 1000 Faß belaufen, sind theilweise lombardirt, anderentheils befinden sie sich in festen Händen. Inhaber glauben bessere Preise abwarten zu können. Ueber Lieferungsgehefte hört man, daß ein größerer directer Schluß in preussischer Waare vom Juni bis incl. September zu fl. 20 lieferbar, zu Stande gekommen. Prompte Waare ist zuletzt mit fl. 19 verkauft worden.

London, 5. Mai. Engl. Weizen sh. 1—2 billiger gegen letzten Montag. Fremder bei Detailgeschäft theilweise sh. 1 niedriger. Malzgerste etwas billiger. Hafer bei unbedeutenden Zufuhren ebenfalls niedriger. Weizen und Erbsen

und erändert. Amerik. Mehl 6 b.—1 sh. niedriger. Wetter sehr schön bei mäßigem Südwind. Tag. St. Petersburger gelber Licht, auf Lieferung sh. 48 1/2. Terpentinöl, wie auch Leinöl etwas besser. Reis, guter Bengal sh. 14. Salpeter höher.

Verzeichniß

derjenigen Grundentlastungs-Schuldverschreibungen, welche bei Gelegenheit der früheren Verlosungen gezogen und bereits rückzahlbar geworden sind, deren Capitalbeträge aber bei den betreffenden Cassen noch immer nicht behoben wurden, und zwar:

- Temesvárer. a) Aus der Verlosung vom 31. October 1857. à 100 fl. Nr. 621 1488 1553 2322. b) Aus der Verlosung vom 30. April 1858. à 50 fl. Nr. 386. à 100 fl. Nr. 616 918 2971. à 500 fl. Nr. 73 452 466 601. à 1000 fl. Nr. 206 873 2143. à 10000 fl. Nr. 930. c) Aus der Verlosung vom 31. October 1858. à 100 fl. Nr. 1380 1494 1625 1697 3117. à 500 fl. Nr. 370. d) Aus der Verlosung vom 30. April 1859. à 50 fl. Nr. 389 738 768 892. à 100 fl. Nr. 596 715 1338 2008 2337 2365 2576 2687. à 500 fl. Nr. 419. à 1000 fl. Nr. 1408. à 5000 fl. Nr. 303. e) Aus der Verlosung vom 31. October 1859. à 100 fl. Nr. 851 945 2512. à 500 fl. Nr. 548. f) Aus der Verlosung vom 30. April 1860. à 50 fl. Nr. 404 614 832 930. à 100 fl. Nr. 506 937 1258 1435 1513 1977 2028 2511 2752 2913 3119. à 1000 fl. Nr. 1003 1058 1854 1996. à 10000 fl. Nr. 854. g) Aus der Verlosung vom 31. October 1860. à 50 fl. Nr. 428 923. à 100 fl. Nr. 661 824 2548 2984 3595. à 500 fl. Nr. 764. à 1000 fl. Nr. 249 1442 1610 2409 2469. à 5000 fl. Nr. 72. à 10000 fl. Nr. 788. Littera A. Nr. 275 à 7320 fl. h) Aus der Verlosung vom 30. April 1861. à 50 fl. Nr. 342 536 825. à 100 fl. Nr. 236 272 311 525 668 1002 1012 1276 1322 2254 2517 2536 2760 3018 3089 3096 3430. à 500 fl. Nr. 255 294. à 1000 fl. Nr. 405 626 966 2065 2435 2934. à 5000 fl. Nr. 67 90. à 10000 fl. Nr. 846. Die Eigenthümer dieser Schuldverschreibungen werden aufmerksam gemacht, daß mit dem Verfallstage derselben, d. i. mit Ablauf von sechs, vom jeweiligen Verlosungstage an gerechneten, Monaten das Recht auf den Zinsenbezug aufhört, und daß, wenn dennoch Coupons derselben durch die k. k. privilegierte österreichische Nationalbank in Wien eingelöst würden, die so behobenen Interessenbeträge vom Capital in Abzug gebracht werden. Dfen, am 30. April 1862. Von der königl. ungar. Grund-Entlastungs-Fonds-Direction.

Wiener Börse vom 9. Mai. Das Morgengeschäft eröffnet in Credit-Actien 222.50, 60. — Nordbahn 226.70, 80. Franz. Staatsbahn 273.50. Der bessere Anfangscours in Creditactien war durch mehrere Verkäufe für die Arbitrage und gehäufte Anbote derselben unsicher flüchtende Coullisse verschwunden, und Creditactien fielen bis 220.40, dann nur um einige Zehntel sich auf-

bessernd. 1860er Lose 98.60, Creditlose 134.90. Das Gerücht von dem Ableben des Königs der Belgier war allgemein verbreitet.

Um halb 12 Uhr an der Börse: Credit-Actien 220.30, 40. Nordbahn 226. — — Franz. Staatsbahn 273, 50. National 85. Pardubiger — — National 85.15, 20. Sperrz. Metalliques 72.20. Bankactien 856, 855, 854. Westbahn 170.75, 25, 170. Pardubiger 133.90, 80. Carl-Ludwig-Bahnactien 238. Südbahnactien 285.50. Dampfschiffactien —. Credit-Lose —. 1860er Lose —. London 131.65, 50. — — Augsburg 110.40, 60. Frankfurt 110.80, 111. Paris 52. Münzducaten fl. 6.28, 6.27. Napoleonsdor fl. 10.48, 10.50. Preuß. Cassa-Anweisungen fl. 10.95. Silber 130.25.

Um halb 1 Uhr Erklärungzeit: Creditactien 220.90, 221. Nordbahn 226.50, 60. Franz. Staatsbahn —, —. National 85, 20. —. 5pCt. Metalliques 72, 20. —. Bankactien 853, 855.

Verstorbene zu Arab.

- Innere Stadt. 1. Mai. Sivo Elisabeth, Gutsbesitzerin, r. f., 48 Jahr, Lähmung. — Siles Julia, Zimmermangattin, r. f., 24 Jahr, Wochenbettfeber — 5. Carl Dröb, Köchensohn, r. f., 3 Monat, Krämpfe. — 6. Rosár Kálmán, Schustermeister Sohn, r. f., 3 Monat, Krämpfe. — 7. Dyer Jodor, Tagelöhner, g. u., 86 Jahr, Altersschwäche. Bernhaya. 2. Mai. Simon Jovin, Bauersohn, g. n. u., 7 Jahr, Typhus — Zober Eritos, Tagelöhner, g. n. u., 60 Jahr, Leberkrebs. — 3. Gyere Johann, Tagelöhner, g. n. u., 54 Jahr, Lungenlucht. — 5. Szabó Johann, Aldermannssohn, r. f., 6 Monat, Auszehrung. — 6. Johann Burtsch, Dienstmagdsohn, r. f., 1 Jahr, Abzehrung. — 7. Kofka Bogdan, Fischersohn, g. n. u., 4 Jahr, Ruhr. — Morán Karmira, Wäghersterochter, evang., 7 Tag, Schwäche. Sarkab. 2. Mai. Jakob Luit, Müllersohn, r. f., 5 Tag, Schwäche. — 3. Simon Popovits, Richter, g. n. u., 60 Jahr, Schlagfluß. — 4. Katharina Gyrmek, Dienstmagdsochter, g. n. u., 6 Monat, Auszehrung. — 6. Johann Burtsch, Dienstmagdsohn, r. f., 1 Jahr, Abzehrung. — 7. Kofka Bogdan, Fischersohn, g. n. u., 4 Jahr, Ruhr. — Morán Karmira, Wäghersterochter, g. n. u., 8 Tag, Krämpfe. Marosch-Allee. 8. Mai. Johann Matyó, Schindelmacher, r. f., 43 Jahr, Diarrhoe.

Wochenmarktpreise vom 9. Mai 1862.

| Wiener Megen | Best. | | | Mittl. | | | Mind. | | |
|------------------|-------|-----|-----|--------|-----|-----|-------|-----|-----|
| | fl. | kr. | fl. | fl. | kr. | fl. | fl. | kr. | fl. |
| Weizen | 4 | — | 3 | 50 | 3 | 30 | | | |
| Halbfrucht | 3 | 20 | 3 | 10 | 3 | — | | | |
| Korn | 3 | — | 2 | 70 | 2 | 60 | | | |
| Gerste | 2 | — | 1 | 90 | 1 | 80 | | | |
| Hafer | 1 | 70 | 1 | 60 | — | — | | | |
| Kukuruz | 3 | — | — | — | — | — | | | |
| Hirse | 7 | — | — | — | — | — | | | |
| Mundmehl Ctr. | 8 | 50 | — | — | — | — | | | |
| Semmelmehl | 8 | — | — | — | — | — | | | |
| Weißpohl | 7 | — | — | — | — | — | | | |
| Schwarzpohl | 7 | — | — | — | — | — | | | |
| Heu | 2 | 10 | — | — | — | — | | | |
| Stroh | — | 80 | — | — | — | — | | | |
| Buchenholz Kstf. | 11 | — | — | — | — | — | | | |
| Zerreichenholz | 10 | — | — | — | — | — | | | |

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 10. Mai 1862.

| | |
|---------------------|--------|
| 5% Metalliques | 71.80 |
| 5% National-Anlehen | 84.55 |
| Bankactien | 845.— |
| Creditactien | 217.60 |
| Wechsel-Cours. | |
| Silber | 131.— |
| London | 132.50 |
| Dukaten | 6.30 |

Insertate.

Hirdetmény. (399-1.3)

Prepeliázay Rochel Josefa és gyermekei részére fennálló 1050 ft. s járulékok elgyűjtésének kérését folytán szabad kir. Arad városa m. é. 425. f. é. 286. 287. számok alatt hozott végzéséhez képest kizárás nélkül, miszerint Czeller István és neje nevére irt. és nevezetknek esődtömögéhez tartozó 16,395 ftra beszállt hosszantozai 3. s telekjegyzőkönyv 332. számú ház és telkük f. evi Junius 12-én délutáni 3 órakor, mint másodiki árverésen becsáron alul is a helyszínen nyilvánosan fog eladani. Az árverési feltételek a városi telekjegyvi hivatalban mindég megismerendők. Arad Május hó 10-én 1862. Prohászka Ferencz, mint végrehajtó tárnácsnok.

H. MESSER, Schuhmacher.

beehrt sich hiemit seinen hochverehrten Kunden, wie überhanpt dem P. Z. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er sich am Hauptplatz im Klingensböden Hause nächst dem Stadthause, ein Verkauflocal errichtet hat, woselbst fortwährend alle Gattungen fertige Fußbekleidungs-Stücke für Herren vorrätig sind, wie auch BESTELLUNGEN angenommen und in möglichst kürzester Zeit effectuirt werden. Indem er für das ihm bisher gewordene gütige Vertrauen seinen innigsten Dank ausspricht, bittet er dasselbe auch seinem nunmehr erweiterten Geschäfte zuwenden. (367-3.3)

JOH. GREGONOVITS, Landes- und Wechseladvocat.

hat seine Kanzlei auf dem Hauptplatze, im Stog'schen Hause, 2-tem Stock, Nr. 29. eröffnet. (392-3.3) In der Sága auf dem Duschal'schen Ziegelgrund sind schon, und fortwährend gut gebrannte Mauerziegel zu haben. Die Anweisungen werden im eigenen Hause, Bischofsgasse Nr. 8, erttheilt. (375-3.3)

Morgengasse Nr. 4, sind alle Gattungen MÖBEL

aus gutem trockenem Nuß-, Eichen- und weichem Holze verfertigt, fortwährend zu den billigsten Preisen zu bekommen. Indem der Gefertigte, welcher bereits seit mehreren Jahren hier eine Möbel-Niederlage hält, dies hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringt, empfiehlt er sich dem ferneren geneigten Wohlwollen des geehrten P. Z. Publikums. Peter Barabás, Tischlermeister. (401-1.3)

Gasthaus-Verpachtung.

Das große Gasthaus „zur Traube“ in Neu-Arab, sammt dem Rechte eigene Getränke auszuschenken, und den anstoßenden Park zum Vortheile des Geschäftes zu benützen, ist vom 1. November l. 3. an, auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten. Es wird von den Wirthen große Umsicht, Geschäftkenntniß, Reinlichkeit und ein hinlängliches Capital zur Einrichtung des Betriebes gefordert. Schriftliche oder mündliche Anträge übernimmt das hiesige Rentamt zu Neu-Arab. (400-1.3)

22 Stück Mastochsen

sind auf der Pusta Bizes, nahe an der Theiß-Eisenbahn-Station Kurtics, zu verkaufen. (364-4.4)

Hoffmann N. J.

Ein gut gefitteter Knabe wird als Lehrling in der Modewarenhandlung des Gefertigten aufzunehmen gesucht. J. N. Hoffmann. (375-3.3)

Zu vermieten.

In der Rehgasse Nr. 24, ist ein Quartier mit 2 Zimmern, Küche und Holzlage stündlich zu verlassan. In der St.-Paulgasse Nr. 10 ist das ganze Haus stündlich zu vergeben. Näheres zu erfragen Hauptplatz Nr. 48, (390-2.3)

Über Lebens-Versicherungen

in allen denkbaren Kombinationen werden bereitwilligst Auskünfte erteilt bei der Haupt-Agentenschaft der **1. ungarischen allgemeinen Affekuranz-Gesellschaft** in Arad der

Brüder May,

sowie bei den Sub- und Mobil-Agenten.

(178-11)

Local-Beränderung

des **Max Auerbach,**

Photograf, Schilder- u. Wappenmaler, von nun an am Hauptplatz im Stampfischen Hause, rückwärts im Hofe, rechts Nr. 1.

Dankend für das seit einer Reihe von Jahren geschenkte gütige Vertrauen, empfiehlt sich derselbe neuerdings zur Anfertigung von photographischen Bildern jeder Art, so auch von Schilder-, Schriften-, Wappen-, Heiligen-Bildern- und Zahnmalereien, verfertigt Blech-, Holz-, Gold- und Glasbuchstaben, Maueraufschriften, Grabkreuz-Abjurationen, Leichenwappen u. a. m., und verpflichtet wie bisher nebst den billigsten Preisen die prompteste Bedienung.

(331-2.4)

Rudolf Wiefinger's **Eierdotter-Seife**; echtes kölnisches Wasser von Köln; Hair Dye, schönstes Haarfärbemittel von J. B. Schaeffer in London; **Ninon de l'Enclosine**, kosmetisches Mittel für Damen zur Erlangung eines zarten Teints. Alle Gattungen von

Waschwässern.

grosser Vorrath von Haar für Damen zur Vervollkommenung der Frisuren; **englische und französische Parfüms, Pomaden, Seifen, Gold-Cremé**; alle Gattungen **Kämme** von Schilf, Eisen, Büffelhorn, Kautschuk; **Kopf-, Nagel-, Zahn- und Kleiderbürsten, englische Rasirmesser, elastische HÜHNER AUGEN-RINGE**, ferner für **Kahl- und Grauköpfige** die f. f. a. d. v. v. v.

HOPFEN-POMADE,

kräftigt den Haarboden in hohem Grade, verhärtet oder befestigt das Ausfallen und Ergrauen der Haare, die Schuppen und Kiechbildung vollständig, befördert das Wachsen der Haare, selbst bei Kahlköpfigen, in auffallender Weise, und färbt graue oder misfarbige Haare dauernd und natürlich blond, braun oder schwarz.

Preis 1 fl. 50 kr. ö. W.

Central-Depot beim Privilegien-Inhaber **C. RASS**, in Wien, Wien, Raagasse Nr. 884, in Temesvár bei **J. v. Simon**, Apotheker. In **ARAD** echt zu haben beim Parfümeur

Jul. v. Schwellengraber, am Hauptplatz im Szabó'schen Hause, neben der Buchhandlung der Herren Gebr. Bittelheim.

Avis für Deconomen.

Unter den vielen Behauptungen über die Heilkraft und Wirksamkeit des in unserem Blatte so oft besprochenen **Korneburger Viehpulvers**, welche in den Depots zur Einsicht vorliegen, theilen wir eine nachstehende mit:

Mit meinem verbindlichen Danke für die baldgefällige Uebersendung des verlangten **Korneburger Vieh-Nähr- und Heilpulvers**, kann ich Euch Wohlgehorchen zu meinem Vergnügen auch die erfreuliche Mittheilung machen, daß dessen Wirkung überraschend schnell und heilbringend bei einem meiner Reitpferde sich erwies, welches seit längerer Zeit an einem bedenklichen Husten litt, der durch früher angewandte Heilmittel nicht gehoben werden konnte, und jetzt nach Ihrem Heilpulver sich gänzlich verloren hat.

Genehmigen Sie etc.
Kehl den 27. August 1857.

Freiherr von Weiler,
Major und Kommandant von Kehl.

Allein echt zu beziehen in Arad durch **Herrn F. J. Probst,**

Baja: Stefan Michitsch. Szegedin: E. Aigner-Szentes: E. Eisdorfer.
Czegled: Karl Knöpf. Hatzfeld: J. Teibisz. Szolnok: St. Scheffitsik.
Lugos: F. Kronetter. Werschetz: J. Fuchs.
Szarvas: W. Réthy.

Warnung. Die Herren Deconomen werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß jedes Paket des **echten Korneburger Viehpulvers** die Pariser, Münchner und Wiener Medaille und die Firma der Kreisapothek zu Korneburg auf der Bigarette trägt.

Stegrischer Kräuterstoff

für Brustleidende,

die Flasche á 88 fr. österr. Währung;

ENGELHOFER'S

Muskel- und Nerven-Essenz,

die Flasche á 1 fl. österr. Währung;

Dr. KROMBOLD'S

MAGEN-LIQUEUR,

die Flasche á 52 fr. österr. Währung;

Dr. BRUNN'S

Stomaton (Mundwasser),

die Flasche á 88 fr. österr. Währ.,

sind stets echt und in bester Qualität vorrätzig bei

Cones & Freyberger in Arad,

wie auch

| | |
|----------------------------|----------------------------|
| Carlsburg bei C. M. Megay. | in Mohács bei A. Kögl. |
| Kronstadt Apoth. Jekelius. | Oedenburg Apoth. Rupprecht |
| Debreczin Rothschneck. | Pápa G. Bermüller. |
| Esseg Deszháthy. | Pest Apoth. v. Török. |
| Gran Bierbrauer. | Pressburg Heintz. |
| Güns Apoth. Strehli. | Raab A. Hergeszell. |
| Gyöngyös Kocianovich. | Sassin Apoth. Mülke. |
| Kaschau A. Novelly. | Semlin Treschtsik. |
| Keszthely G. Singer. | Temesvár J. L. Schidlo. |
| Komora Apoth. Grötschel. | Werschetz G. Büchler. |

Verpachtung.

Das k. k. Sulkowskische Güter-Inspectorat zu Pankota bringt zur Kenntniß, daß das **Muszkaer Schankregale** sammt den dazu gehörigen Wirthshausgebäuden wegen Ableben des bisherigen Pächters am **19. Mai 1862** für die Zeit vom **1. Juni 1862** bis letzten **December 1864**, im Wege öffentlicher Licitation an den Meistbieter verpachtet werden. Pachtlustige werden eingeladen, am obigen Tage, Vormittags 10 Uhr, in der Inspectorats-Kanzlei zu Pankota, mit dem 10percent. Reuegelde versehen, sich einzufinden. Offerte werden bis zum Beginn der mündlichen Licitations-Verhandlung angenommen. Die Licitations-Bedingnisse können in der Wirthschafts-Kanzlei zu Pankota täglich eingesehen werden.
Pankota am 1. Mai 1862. (380-2.3)

Das Eisenbad

am Kronplatz Nr. 2, ist vom November 1. 3. an zu verpachten und Näheres zu erfragen bei der Hauseigentümerin

Anna Stampfl.

In G. Goldscheider's Buchhandlung

(Hauptplatz, Ackermann'sches Haus)

ist zu haben:

(29-14)

Als ein schätzbares Hausbuch ist zu empfehlen:
Die achte! 6000 Exemplare starke Auflage von Der Leibarzt, oder

500

Hausarzneimittel

gegen 145 Krankheiten der Menschen.

Als: Magenschwäche, — Magenkrämpfe, — Diarrhöe, Hämorrhoiden, — Hypochondrie, — Gicht, — Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Verschleimung des Magens und des Unterleibes, — Harnverhaltung, — Verstopfung, — Kolik, — galante Krankheiten wie auch alle Hautkrankheiten; ferner 24 allgemeine Gesundheitsregeln, — Kunst, ein langes Leben zu erhalten und Husland's Haus- und Reiseapotheke.

Achte Auflage. Preis 1 fl. 20 kr.

Von diesem für Gesunde und Kranke anerkannt nützlichen Buche wurden 50,000 Exemplare abgesetzt.

Der populäre

Gartenfreund,

oder die Kunst, alle in Deutschland vegetirenden Blumen- und Gartengewäse auf die leichteste und einträglichste Weise zu ziehen.

Nebst einem **Gartenkalender**, welcher die monatlichen Garten-Verrichtungen enthält. Auf praktische Erfahrungen gegründet. Von **D. Schmidt und F. Herzog**, (Kunstgärtner in Weimar) herausgegeben.

Preis 2 fl. öst. W.

Ist als ein in jeder Hinsicht zur Selbstbesorgung der Privatgärten nützliches Buch zur Anschaffung zu empfehlen.

Die Gartenfreunde erhalten hiermit ein Werk, worin die Ziehung, Wartung und Pflege der Blumen, Gemüse- und Gartengewäse in 110 Anweisungen auf's Beste gelehrt wird. — Einen besonderen Werth erhält dies Buch noch durch die darin enthaltenen 50 Geheimnisse der Gartenwirtschaft.

Zur Belehrung der Geheimnisse über die menschliche Natur hinsichtlich des Geschlechtstriebes ist für Erwachsene sehr nützlich:

Dr. Albrecht, (Arzt in Hamburg).

Der Mensch

und sein Geschlecht,

oder Belehrung über die Entstehung des Menschen, über physische Liebe, — Naturzweck, — Leitung des Geschlechtsgenusses, — über Empfängniß, — Schwangerschaft und eheliche Geheimnisse. — Nebst neuesten Erfahrungen, die Folgen der Selbstbefleckung oder Onanie zu heilen. Sechste verbesserte Auflage. Preis 1 fl. 20 kr. Ueber 20,000 Exemplare wurden von dieser nützlichen Schrift abgesetzt.

Um in kurzer Zeit ein gebildeter Kaufmann zu werden, ist für angehende Materialisten, Fabrikanten, überhaupt für jeden Geschäftsmann das ausgezeichnete Buch zu empfehlen:

Die

Handlungswissenschaft

für Handlungslehrlinge und Handlungsdiener,

zur leichten Erlernung 1) des Briefwechsels, 2) der Kunstausdrücke, 3) der Handelsgeographie, 4) des kaufmännischen Rechnens, 5) der Buchhaltung, 6) der Agio- und Cours-Rechnung, 7) die Staatspapier-, Aktien- und Bankkunde, 8) des Expeditionswesens. Mit 5 Vorschriften zur Erlernung einer schönen Handschrift.

Von **F. Bohn**. — Neunte verbesserte Auflage.

Preis 3 fl.

Angehenden Kaufleuten können wir zur Erwerbung merkantilischer Kenntnisse kein besseres, als das vorstehende Buch empfehlen, welches die wichtigsten Handlungskennnisse, wie auch das Wissenswerthe von den Staatspapieren, von dem Aktienwesen und den Banknoten enthält und daher in keinem Komptoir fehlen sollte.

Neue große Geldverlosung

von **4 Millionen Thaler,**

in welcher nur Gewinne gezogen werden, von der **Staats-Regierung garantirt.**

Ein Original-Los kostet 10 fl. österr. Währ.
Ein halbes do. 5 fl.

Unter den 16,500 Gewinnen befinden sich Haupttreffer: 250,000 Mark Banco, 150,000 M., 100,000 M., 50,000 M., 25,000 M., 20,000 M., 15,000 M., 6mal 12,500 M., 10,000 M., 7500 M., 3mal 5000 M., 4mal 3750 M., 5mal 3000 M., 80mal 2500 M., 85mal 1000 M., 105mal 500 M., 2c. 2c.

Beginn der Ziehung: am 12. kommenden Monats.

Meine allbekannte und beliebte Geschäfts-Devise ist:

„Gottes Segen bei Cohn“

unter welcher so oft und neuerdings in den letzten Monaten 3mal der größte Haupttreffer bei mir gewonnen worden.

Auswärtige Aufträge mit Almesen, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus, und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinnblätter sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.

großen Staats-Gewinn-Berlosung

am 21. u. 22. Mai l. J.

mit 14811 Treffern.

Gewinne in Vereinsbürgel: fl. 200,000, fl. 100,000, fl. 50,000, fl. 30,000, fl. 25,000, fl. 20,000, fl. 15,000, fl. 12,000, fl. 10,000, fl. 5000, fl. 4000, fl. 3000, fl. 2000, 117 á fl. 1000, 111 á fl. 300, 6333mal fl. 100 u. c.

Jedes Los, obiger Ziehung erhält unfehlbar außer dem getroffenen Gewinn noch ein freies unentgeltlich.

Ein ganzes Original-Los kostet fl. 8 öst. Banknoten, 1/2 Anteilsschein fl. 4, und ein vierter Anteilsschein fl. 2.

Um Jedermann eine pünktliche Einfindung der Gewinne sowohl, wie der Freilose zu sichern, beliebe man sich direct an unterzeichnetes Großhandlungshaus zu wenden.

Carl Hensler in Frankfurt a/M.

(321-5.6)

priv. Central-Post-Depot.

BOSVELLIA,

(313-9)

neu entdeckter Haarwuchs-Balsam aus ostindischen Pflanzenäpfeln erzeugt, ist das unfehlbarste Mittel, um einen schönen, kräftigen Haarwuchs zu erhalten. — Vielfach erprobt, und durch ärztliche Prüfung ist erwiesen, daß dieser Balsam eine außerordentliche Lebenskraft in den Haaren entwickelt, das Ausfallen derselben gänzlich beseitigt und die Haarwurzeln demart stärkt, daß selbst bei älteren Personen für den glänzendsten Erfolg garantirt wird.

Preis eines Tiegels 1 fl. 50 kr.

Hauptniederlage für ARAD bei Herrn

HERMANN ELIAS,

Korzen, Seifen- und Parfümerie-Niederlage, Kirchengasse, so wie auch bei Herrn Simon Elias, Theatergebäude, Herrn Eduard Unschuld in Pest, Herrn J. Fritsch in Temesvár. Central-Depot in Wien: In der Parfümerie-Handlung des Herrn Maczusi, Stadt, Kärntnerstraße Nr. 1053.

Stöfinger's (331-4.4) Eierdottertes kölnisches Waschl-; Hair Dye, schnellmittel von J. F. Schanler Ninon de l'Enclo, ein solches Mittel für Damen eines zarten Teints. Gattungen von Schwässern. Vorrath von Haarur Vervollkommnung der glische und franzö- arfams. Pomaden, old-Creme; alle Gat- me von Schilfrö, Düftelhorn, Saufhut; gel-, Zahn- und Klei- astische Rasir- INGE, ferner und Grauköpfige f. aushf. priv. EN-POMADE, Haarboden in hohem nit oder befeigt das Ergrauen der Haare, n und Nechtbildung fördert das Waschen der bei Rahtköpfigen, in Weife, und färbt graue ege Haare dauernd und d, braun oder schwarz. fl. 50 kr. ö. W. beim Privilegien-Inda- s, in Wien, Wieden, r 884, in Temesvár r Simon, Apotheker. cht zu haben beim Pa- fumeur Schwelengräber, vage im Gal'schen en der Buchhandlung m Gebr. Bittelheim.

Das (398-1.3) enbad Nr. 2, ist vom No- an zu verpachten und erfragen bei der Haus- Anna Stampfl.

andlung (29-14) Geheimnisse über die des Geschlechtstriebes ch: rzt in Hamburg). tensch e sch lech t, ftehung des Menschen, arzweck, — Leitung des apfänglich, — Schwan- miffe. — Necht neue- der Selbstbefledung te verbesserte Auflage. 0.000 Exemplare wur- rft abgesetzt.

issenschaft und Handlungs- Briefwechsels, 2) der elsgeographie, 4) des der Buchhaltung, 6) der, 7) die Staatspa- re, 8) des Expedition's- zur Erlernung einer verbesserte Auflage. fl. können wir zur Erwerbung fe fein besseres, als das vor- en, welches die wichtigsten enwerthe von den Staats- Banknoten enthält und daher



MOLL'S
Seidlitz-Pulver

ausgezeichnet mit der Preismedaille der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1855.
Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Gebrauch-Anweisungen verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefällteste Namensunterschrift tragen, deshalb der Nechlichkeit der äußeren Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankauf dieser Fälschate mit dem Bemerken, daß jede Schachtel der von mir erzeugten Seidlitz-Pulver zum Unterschiede von ähnlichen Erzeugnissen mit meiner Schup- marke und Unterschrift versehen, und auf jedem die einzelne Pulverdoseis umhüllenden weißen Papier das Kennzeichen „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht ist.

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. W. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.
Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien anderritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreichs uns vorliegende Dankfugungsschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz- klopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutungen, gichtartigen Glieder- Affectionen, endlich bei Anlage zur Syphilis, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachthätigsten gultantsulaten beseitigen.

- Aufträge für Arad übernehmen die Herren **Tones & Freyberger.**
- Baja: J. Widitsch.
 - Ustabad: J. A. Krab.
 - Czegled: A. Persai, Apotheker.
 - Debreczin: Ferd. Göll, Apoth.
 - Udva: J. Braunmüller, Apoth.
 - Udva: A. Büchler
 - Racset: J. Diter, Apoth.
 - Grosswardein: A. Janfy.
 - Gross-Rikinda: A. Schammer.
 - Gross-Kanisa: G. Kovák, Apoth.
 - Gross-Szt. Miklós: S. Ratholz.
 - Gyula: Fr. Geiger und Comp.
 - Gyulafeld: J. J. Schuur.
 - Josef Teblis.
 - Ketskemét: M. Schleid, Apoth.
 - Kugos: A. Schiebler.
 - M. Zerefpöpel: J. Brenner.
 - Dravicza: J. Schabel.
 - Droszhaza: A. Dmósy, Apoth.
 - Goborsin: Anton Franko.
 - Szarvas: Wilhelm Kéthy.
 - Szegedin: A. und M. von Kovács.
 - Szentés: G. Gidborfer, Apoth.
 - Szolnok: Stef. Scheitf, Apoth.
 - Temesvár: M. Uhrmann.
 - Verschek: Mich. Gupf.
 - Zombor: L. Steiner's Sohn.

echte Dorsch-Leberthran-Öel.

Die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.
Jede Dose enthält ist zum Unterschiede von andern Leberthran-Sor- ten mit meiner Schutzmarke versehen.
Preis einer ganzen Dose nebst Gebrauchsanweisung fl. 1.80 einer halben fl. 1 öst. Währ.
Das echte Dorsch-Leberthran-Öel wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatische Leiden sowie chronische Haut- ausschläge.
Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Einmahlung und Auscheidung von Dorschleiden gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen ent- haltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primiti- vollen Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmit- telbar hervorging.
A. Moll, Apotheker und chem. Producten-Fabrikant in Wien.

Ad. Nr. 3211 (323-5) K. k. priv. Reichs-Eisenbahn.



Fahrordnung

für die Sommermonate des Jahres 1862, vom 1. Mai angefangen.

| I. Nach Kaschau und Grosswardein. | | | |
|-----------------------------------|---------|-----------------|---------------------|
| Station | Abfahrt | 8 Uhr — Abends. | 7 Uhr 45 Min. Früh. |
| Wien | 6 | 25 Min. Früh. | 5 |
| Pest | 9 | 27 | 8 |
| Czegled | 10 | 27 | 9 |
| Szolnok | 1 | 26 | 1 |
| Püspök-Ladány | 3 | — | 3 |
| Debreczin | 5 | 25 | 5 |
| Tokaj | 7 | 19 | 7 |
| Miskolcz | 8 | 28 | 8 |
| Forró-Encs | 9 | 51 | 9 |
| Kaschau | Ankunft | 9 | 3 |
| Püspök-Ladány | Abfahrt | 1 | 1 |
| Berettyó-Ujfalú | 2 | 45 | 2 |
| Grosswardein | Ankunft | 3 | 4 |

| II. Nach Arad. | | | |
|----------------|---------|-----------------|---------------------|
| Station | Abfahrt | 8 Uhr — Abends. | 7 Uhr 45 Min. Früh. |
| Wien | 6 | 25 Min. Früh. | 5 |
| Pest | 9 | 27 | 8 |
| Czegled | 10 | 27 | 9 |
| Szolnok | 11 | 46 | 10 |
| Mezőtúr | 11 | 46 | 12 |
| Csaba | 1 | 22 | 3 |
| Arad | Ankunft | 3 | 6 |

| III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien. | | | |
|---|---------|---------------------|------------------|
| Station | Abfahrt | 5 Uhr 26 Min. Früh. | 11 Uhr — Vormit. |
| Kaschau | 6 | 39 | 1 |
| Forró-Encs | 7 | 57 | 3 |
| Miskolcz | 9 | 35 | 5 |
| Tokaj | 12 | 12 | 10 |
| Debreczin | 1 | 45 | 12 |
| Püspök-Ladány | 4 | 44 | 4 |
| Szolnok | 5 | 41 | 5 |
| Czegled | 8 | 37 | 8 |
| Pest | 6 | — | 6 |
| Wien | Ankunft | 11 | 9 |
| Grosswardein | 12 | 5 | 12 |
| Berettyó-Ujfalú | 12 | 54 | 14 |
| Püspök-Ladány | 5 | 41 | 5 |
| Czegled | 5 | 41 | 5 |

| IV. Von Arad nach Pest und Wien. | | | |
|----------------------------------|---------|-----------------------|----------------------|
| Station | Abfahrt | 12 Uhr 41 Min. Nachm. | 8 Uhr 20 Min. Abends |
| Arad | 2 | 17 | 11 |
| Csaba | 3 | 50 | 2 |
| Mezőtúr | 5 | 9 | 4 |
| Szolnok | 5 | 56 | 5 |
| Czegled | 8 | 37 | 8 |
| Pest | 6 | — | 6 |
| Wien | Ankunft | 12 | 11 |

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angeschlagenen Fahrordnungen zu entnehmen.

Malleposten-Anschluss.

Von Arad nach Hermannstadt täglich Abends 6 Uhr, mit unbedingter Passagier-Aufnahme.
Von Grosswardein nach Klausenburg täglich Abends 6 Uhr, mit unbedingter Passagier-Aufnahme.
Von Nyiregyháza nach Beregszász täglich Früh 6 1/2 Uhr.
Von Nyiregyháza nach Szatmár, Sonntag, Mittwoch und Freitag Abends 6 Uhr.
Von Nyiregyháza nach Nagybánya Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends 6 Uhr.
Von Tokaj nach S. A. Ujhely, täglich Abends 7 Uhr.
Von Kaschau nach Leutschau, täglich Nachts 1 Uhr.
Von Kaschau nach Premyssl, Mittwoch und Samstag Nachmittags 2 Uhr.
Von Kaschau nach Szigeth, täglich Nachts 10 Uhr.
Von Kaschau nach Munkács, täglich Nachts 10 Uhr.

Die Direction.

Schon am 31. Mai d. J. findet die Verlosung der wahrhaft reichsausgestatteten Oelgemälde:

LOTTERIE der CONCORDIA

statt, welche mit 661 Treffern dotirt, und deren Werth über Gulden 20,000 öst. Währ.

Die ersten drei Haupttreffer: Jagerlin's „Fischerfamilie“, Prof. Zimmermann's „Chiemsee“, und Slavacek's „Gebirgslandschaft“, ferner als Nachtreffer des ersten Haupttreffers das vom Wiener Künstlerverein „Beperus“ gezeichnete hübsche Oelgemälde von J. Reid: „Schloß Pernstein in Mähren“, sind im Werthe mit 2400 fl. garantirt und haben während ihrer gegenwärtigen Ausstellung bereits die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen.

Ein Los kostet nur 50 Nkr.

Zu haben sind die Concordia-Lose bei allen Los-Versteigern in der ganzen Monarchie, bei allen Zeitungs-Expeditionen und Postämtern, und bei der Oesterreichischen Lotteriedirection in Wien.

Die Gewinnste sind öffentlich ausgestellt.

Gedruckte Aufträge, denen die Bezeichnung Concordia-Lose ausdrücklich beigegeben werden wollen, erbitten wir uns unter der Adresse:

Die Geschäftsleitung der Concordia-Lotterie, Wien, Große Schulenstraße Nr. 824.

Bei auswärtigen Bestellungen unter 5 Eolen bitten wir um Beilegung des Porto von 30 kr.

* In Arad bei CH. WALLFISCH & SÖHNE, in H. GOLDSCHIEDER's Buchhandlung und bei GEORG PRIEGL.

gegen Hagel übernimmt Versicherungen unter Garantie vollster Entschädigung des festgestellten Schadenertrages zu billigsten Prämienhöhen

HENNRICH BLAU,

Hauptagentenschaft der „Nuova Società commerciale d'Assicurazioni“ in Arad, Hauptplatz, im Winter'schen Neugebäude. (368-3.6)

Jégkárak elleni biztositásokat a megállapított kár teljes kárpótlásának kezessége és a legjutanyosabb díjjal mel- lett átvállal

BLAU HENNRICH,

a „Nuova Società commerciale d'Assicurazioni“ főügynöksége Aradon, főtéren, Winkler-féle újépületben.

